

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.
Erscheinung: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:
Tagblatthaus Nr. 6650-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Im Verlag abholt: M. 19.000.—, in den Ausgabestellen: M. 19.700.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 20.000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Verjüngung des entsprechenden Einzels. —

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 600.—, Anzeigen und Fortsetzungs-Anzeigen M. 900.—, auswärtsige Anzeigen M. 900.—, zweite Anzeigen M. 1800.—, auswärtsige Anzeigen M. 2700.— für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Anzeigen, ohne besondere Mitteilung. — Plag- und Latenzstrafen für Anzeigen und Fortsetzungen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 152.

Dienstag, 3. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Amerika und der Völkerbund.

Die neue Regierung in England krebt mit allen Kräften dahin, den Völkerbund in ein geeinigtes Instrument ihrer europäischen Politik zu verwandeln. Amerika und bei genügendem Wohlverhalten auch Deutschland sollen in ihn einbezogen werden, damit man ihm die Kontrolle über die besetzten Gebiete in Deutschland und über dessen Finanzwesen anvertrauen kann. Man darf unter diesen Umständen mit neuen Bemühungen der britischen Diplomatie rechnen, Amerika zum baldigen Eintritt in den Völkerbund zu bewegen.

Wenn die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten auch noch nach wie vor von einer harten Abneigung gegen den bestehenden „Völkerbund“ befangen ist, so beschäftigt doch die Idee eines echten Völkerbundes fast alle Kreise des amerikanischen Volkes auf das lebhafteste. Alle Parteien in der Union treten für eine Schlichtung internationaler Streitigkeiten durch Schlichtungsgerichte ein. Als der Weltkrieg zu Ende ging, glaubten sehr viele Amerikaner, daß das Zeitalter der Kriege endgültig abgeschlossen sei. Der Versailler Frieden und die Art und Weise, wie die „Völkerliga“ zustande kam, enttäuschte. In den Wahlkämpfen trat zwar die demokratische Partei für den Anschluss an den Völkerbund ein, aber die republikanische Partei konnte deshalb diesen um so leichter als die „Wilson-Liga“ brandmarken. Die Amerika, wenn es ihm beisteht, nur in einen neuen europäischen Krieg verwickeln könne. Es entstand eine große Verwirrung unter den Wählern. Mancher, der sein Leben lang republikanisch gewesen war, klappte nun für die demokratische Partei, weil er Amerika für moralisch verpflichtet hielt, dem Völkerbunde beizutreten. Die Redner der republikanischen Partei übernahmen aber eine große Mehrheit der Wähler, daß man gerade um einer zu erstrebenden ernsthaften Vereinigung der Nationen im Interesse des Weltfriedens dem schon entstandenen „Völkerbunde“ fernbleiben müsse. Wer bei der Präsidentenwahl für Harding stimmte, tat es meist in der Meinung, daß er damit für die Liga eingetreten sei, die „die Liga“ werden würde. Nur verhältnismäßig wenige radikale Republikaner haben sich als unversöhnliche Gegner irgendwelcher Verbindung mit irgendeiner europäischen Nation oder Gruppe von Nationen. So weit es sich dabei um Iren handelte, bekämpften sie auf das heftigste. Jede Anregung für ein Zusammengehen mit England. In der großen Mehrheit, mit der er gewählt worden war, sah Präsident Harding zunächst ein Mandat dem Völkerbunde und allen Vereinigungen und Konferenzen, bei denen es sich um die Lösung von europäischen und östlichen Fragen handelte, fernzuhalten.

Inzwischen ist die Harding'sche Regierung indessen von dieser Richtlinie schon wiederholt abgewichen. So vor allem durch die Teilnahme an der Lausanner Konferenz. Nur das entschiedene Auftreten des amerikanischen Bevollmächtigten hat dort die Kemal-Türken einzuschüchtern und England aus einer sehr bedenklichen Gefahr herauszubringen vermocht.

Das Eis war damit gebrochen, und seitdem ist die Bewegung für eine Anteilnahme an europäischen Anwesenheiten in den Vereinigten Staaten rasant gewachsen. Sie hat vor allem zu einer engen Fühlung mit Großbritannien geführt. Um diesen Kern soll sich allmählich der wirkliche Völkerbund amerikanischer Prägung gruppieren.

Die amerikanischen Verehrer eines ihren Idealen entsprechenden Völkerbundes berufen sich auf die Überzeugung der Mehrheit des Volkes der Vereinigten Staaten, daß die isolierte Lage ihres Landes die Amerikaner befähige, internationale Fragen ohne jedes Mißtrauen, von dem andere, unter ungleichartigen Verhältnissen lebende Völker hebrüchelt sind, zu beurteilen. Frei von Eroberungslust und jedem Verlangen nach Vorherrschaft in anderen Teilen der Erde, seien sie als Teilnehmer an Beratungen europäischer Völker am besten in der Lage, diesen klar zu machen, daß moralische Faktoren bei internationalen Fragen mit in Betracht kommen sollten. Das klingt gewiß sehr schön, nur leider allzu illusionär!

Der Sprengstoffanschlag bei Duisburg.

Essen, 2. Juli. Der über Duisburg verhängte Belagerungszustand ist auch auf die Städte Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Hamborn verhängt worden. Die Städte sind sämtlich isoliert, jeder Verkehr ist unterbunden. Die Zahl der bei dem Sprengstoffanschlag bei Duisburg ums Leben gekommenen belgischen Soldaten hat sich auf 18 erhöht. Eine Anzahl Verwundeter befindet sich in kritischem Zustand.

Die Durchführung der Repressalien.

Paris, 2. Juli. Havas berichtet aus Düsseldorf, die Durchführung der von den Belgiern vorgeschlagenen Repressalien habe bisher zu keinem ernstlichen Zwischenfall geführt. 25 Personen, die trotz der Verkehrsperre auf der Straße angegriffen wurden, seien festgenommen worden.

Bombenanschlag auf den Mainzer Eisenbahntunnel.

Mainz, 2. Juli. Heute morgen wurden die verbrecherischen Anschläge auf Eisenbahnen im besetzten Gebiet durch einen Sprengungsversuch des Mainzer Tunnels, der den Hauptbahnhof Mainz mit dem Bahnhof Mainz-Süd verbindet, fortgesetzt. Auf der Nordseite des Tunnels (dem Hauptbahnhof zu) waren zwei Bomben auf die vordringende Brüstung am Eingang des Tunnels niedergelegt. Die eine explodierte und riß ein großes Loch in die Mauerung, die andere fiel auf die Gleise und explodierte nicht.

Mainz, 2. Juli. Zu dem heute vormittag 8 Uhr auf dem nördlichen Ausgang des hiesigen Eisenbahntunnels verübten Bombenanschlag wird mitgeteilt, daß es sich um zwei Bomben handelte, von denen eine infolge Fehlwurfs auf der Fassade des Tunnels explodierte und dort Beschädigungen anrichtete. Die zweite Bombe fiel auf das Gleis und explodierte nicht. Vier Personen, die verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden, nachdem sie ihr Alibi nachgewiesen hatten.

Verkehrsperre in Mainz.

Mainz, 2. Juli. In Anbetracht des Sabotageaktes durch Bombenwurf haben die Besatzungsbehörden folgenden Beschluß gefaßt:

1. Der Verkehr der Personenautos, Motorräder und Fahrräder mit oder ohne Motor ist bei Tage und bei Nacht bis auf weiteres im Gebiete der Stadt Mainz (linkes Rheinufer), unter Einfluß der Vororte Nombach und Zahlbach, untersagt.
2. Der allgemeine Verkehr (Automobilkraftwagen und auch Fußgänger) ist bis auf weiteres von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens im selben Gebiet untersagt.
3. Alle öffentlichen Geschäfte müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein.
4. Gegenwärtige Verfügung findet keine Anwendung:

- a) auf das Personal, das der Hohen Kommission angehört;
- b) auf die französischen Staatsangehörigen und auf die Personen, die denjenigen Mächten angehören, die an der Besatzung beteiligt sind;
- c) auf die öffentlichen Geschäfte, deren Inhaber oder Leiter französische Staatsangehörige oder Angehörige der an der Besatzung beteiligten Mächte sind.

Diese öffentlichen Geschäfte können unter der ausdrücklichen Bedingung offen bleiben, daß sie nach 9 Uhr abends keine andere Person empfangen als das Personal, das der Hohen Kommission oder dem Befehlshaber angehört, die französischen Staatsangehörigen und die Angehörigen der Mächte, die an der Besatzung beteiligt sind.

Die Grenzperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Mainz, 2. Juli. Nach einer Verordnung der Internationalen Rheinlandkommission verlieren alle an deutsche Staatsangehörige ausgerichtete Erlaubnisse mit Wirkung vom 1. Juli, Witternacht ab, ihre Gültigkeit. Allen deutschen Untertanen ist das Überschreiten der Grenze des besetzten Gebietes untersagt mit Ausnahme des Besatzungsdienstes und zur Erledigung dringender Familienangelegenheiten. Diese Verfügung bleibt 14 Tage in Kraft. Vom 16. Juli ab können neue Grenzpaßscheine ausgestellt werden und die Grenzarten erhalten wieder ihre Gültigkeit. Die ausnahmsweise zwischen dem 2. und 15. Juli ausgestellten Grenzpaßscheine werden mit einem roten Querschnitt versehen.

Der Papst gegen die Sabotageakte.

Rom, 2. Juli. Der Papst hat den Nuntius in Berlin gebeten, unverzüglich bei der Reichsleitung vorstellig zu werden, damit Attentate für die Zukunft verhindert werden.

Beforgnis in England.

London, 2. Juli. Die letzten Ereignisse im Ruhrgebiet sind hier mit größter Beforgnis zur Kenntnis genommen worden. Zu dem Attentat auf einen belgischen Zug schreibt die „Sunday-Express“, daß die Attentate sich seit der Hinrichtung Schlageters vermehrt hätten, daß aber der Ausbruch des gewalttätigen Widerstandes zusammen mit der verzweifeltsten Wirtschaftslage Deutschlands unzweifelhaft zu einer Katastrophe führen müsse.

Der „Observer“ erklärt, die Urheber hätten gegen das Vaterland ein ebenso großes Verbrechen begangen wie gegen die Opfer. Darunter zu leiden hätten nur unschuldige Deutsche, der passive Widerstand werde zu einer Gefahr, wenn Gewalt mit Gewalt erwidert werde. Er sei nicht nur ein Verbrechen, sondern auch ein Fehler.

Eine ernste und schwierige Woche für die Entente.

Paris, 2. Juli. Das „Echo de Paris“ macht darauf aufmerksam, daß für die Entente heute eine ernste und schwierige Woche beginne. Drei Angelegenheiten seien es, die zur Debatte stünden. Seit drei Tagen beschäftigten sich französische, englische und spanische Sachverständige damit, das Schicksal von Tanger zu bestimmen. Die ersten Verhandlungen seien nicht sehr ermutigend gewesen. Heute werde in Genf eine zweite Debatte im Völkerbundsrat eröffnet über die Saatzfrage. Es handle sich darum, einer Regierungskommission einen Prozeß zu machen, in der Frankreich einen entscheidenden Einfluß ausübe. Es handle sich darum, für Januar die Einleitung einer neuen Kommission vorzubereiten, in der irgend ein kanadischer Präsident, der dem französischen Ministerium und der Politik vom 11. Januar feindlich gesinnt sei, sich Karl mache, die französische Ausbeutung zum Nutzen Frankreichs sicherzustellen, indem er aber gleichzeitig auch die Ägide des Völkerbundes schiffen lasse. Für den Augenblick habe sich Frankreich auf die Nichtkompetenz des Völkerbundes berufen. Er sei nicht berechtigt, eine Enquete im Saargebiet zu veranstalten. Im Januar habe er die Nichtkompetenz des französischen Delegierten und seiner Kollegen zu erneuern. Frankreich werde wohl dafür sorgen, damit es bei diesem Anlaß nicht unterliegen werde. Die dritte Debatte sei die ernste. Der französische Vizepräsident werde heute nachmittag im Foreign Office das Programm der französischen Politik, das er schon seit dem 11. Juni vorgelegt habe, präsentieren. Schon scheint es, man werde Frankreich vor, es wolle nur mündliche Ansätze erteilen, und man verlange ein schriftliches Dokument. Augenblicklich herrsche ein Eingeengt zwischen London und Paris. Warum wolle man das durch die Gerichtsoffiziere feststellen lassen? Warum wolle man nicht zu weniger irreführenden, weniger harren und weniger endgültigen diplomatischen Verhandlungen schreiten, als zu den Konfusionen von Sachverständigen? Baldwin und seine Kollegen erklärten, sie seien über die Haltung Frankreichs enttäuscht. Um den Preis einiger formaler Befriedigungen glaubten sie Frankreich zu dem Aufgeben seines Programms veranlassen zu können, das es im Rheinland eingekehrt habe. Sie dürften sich nur über ihre Illusionen und ihre falschen Auskünfte wundern.

Auch der „Matin“ kommt heute nochmals auf den Artikel des „Observer“ zurück und erklärt, daß er verstanden werde. Man müsse lebhaft wünschen, daß unverzüglich in einer Zweideutigkeit ausschließenden Form Baldwin und Curzon erklärten, daß sie in keiner Weise mit dem Urteil des „Observer“ übereinstimmten und daß sie in keiner Weise beabsichtigten, die Methoden anzuwenden, die das Blatt angekündigt habe. Entweder man wolle in der Downingstreet oder im Foreign Office die französische englische Entente wiederherstellen — in diesem Falle könne man nur durch eine den verschiedenen Deutungen tragende Klarheit und durch vollkommene Loyalität, die man für die Diskussion der widerstreitenden Thesen mitbringen könne, Erfolg erzielen — oder man wolle sich entschließen indifferent für die Aufnahme freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen, dann aber würde es vorzuziehen sein, daß man nicht zu der ständigen formalen Schwierigkeiten zu entgehen, um glauben zu machen, daß Frankreich allein intransigant vorsehe und Hindernisse bereite.

Das „Journal“ schreibt die Engländer seien sehr beunruhigt, in der Ruhrangelegenheit anzukommen, denn sie fürchten, daß Frankreich die Ägide in Händen habe und daß Frankreichs Erfolg sichergestellt sei. Wir sind geneigt, schreibt das Blatt, sie anzunehmen unter der Bedingung, daß ihre Rückkehr uns nicht verhindert, die von unserer Aktion erwarteten Ergebnisse zu realisieren. In dem Fragebogen haben die Engländer verweigert, das Terrain zu bestimmen und uns so weit wie möglich auf ihre Grundlagen zurückzuführen. Sie beantragen sich mit der Registrierung der deutschen Schuld und halten an Deutschlands altem Willen fest. Wir aber sind verpflichtet, auf dem Terrain zu bleiben.

Die „Fre Presse“ sagt, der Artikel des „Observer“ zeige deutlich, daß die öffentliche Meinung in Großbritannien sich wirklich ändere. Man habe es nicht nur mit einem neutralen Schmoller zu tun, sondern auch mit einem Gegner, der Herausgeber sei, das dürfe man nicht vergessen. Um den Frieden zu retten, um die Freundschaften der Deutschen zu entwerfen und um der Angelegenheit der Türkei Herr zu werden, sei es nötig, eine weitgehende interaktivierte Debatte einzuleiten.

Englands Absichten.

London, 2. Juli. Reuter verbreitet folgende Information des diplomatischen Korrespondenten des „Observer“: Wenn Frankreich es ablehnt, auf die Fragen Großbritanniens eine schriftliche Antwort zu erteilen, werde die britische Regierung wahrscheinlich öffentlich erklären, daß die derzeitige Politik Frankreichs zum Ruin Europas führe und werde Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des deutschen Reparationsangebotes vom 7. Juni einleiten. Wenn Frankreich es ablehnt, daran teilzunehmen, werde Großbritannien selbständig vorgehen. Möglicherweise werde eine Konferenz der neutralen Staaten einberufen werden zum Zweck, eine Einigung mit Deutschland ohne Frankreich herbeizuführen.

London, 2. Juli. Reuter meldet, in offiziellen Kreisen Londons sei man überrascht über die Andeutung, die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erzwingen. Von ermächtigter Seite wird festgestellt, daß es durchaus voreilig wäre, von einem geordneten Vorgehen Englands Deutschland gegenüber zu sprechen.

Die französisch-belgische Antwort.

London, 2. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“ schreibt, er erfahre, daß die Antwort, die der französische Botschafter auf den englischen Fragebogen erteilen werde, mündlich und nicht schriftlich sein werde, und daß der belgische Botschafter angewiesen sei, eine ähnliche Antwort abzugeben. Dies sei etwas anderes, als die Downing Street wünsche. Die britische Ansicht sei, daß die französische Antwort schriftlich sein müsse, wenn die Atmosphäre geklärt werden solle. Je länger sich die Verhandlungen hinauszögerten, desto größer werde die Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands. Wenn man sich in Paris darüber klar sein werde, werde zweifellos eine schriftliche Antwort erteilt, und hoffentlich werde diese Antwort zusammen mit dem englischen Fragebogen mit Zustimmung der französischen Regierung veröffentlicht werden können. Auf jeden Fall werde die Antwort, ob schriftlich oder mündlich, eine Grundlage zu weiteren Besprechungen über die Möglichkeit der gemeinsamen Antwort an Deutschland bieten.

Rücktritt des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission.

Paris, 2. Juli. Eine Nachrichtenagentur will aus offizieller Quelle erfahren haben, der Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission, Bon den, habe aus rein persönlichen Gründen seine Resignation um Entlassung von seinem Posten gebeten. Die Demission bedeutete keineswegs, daß die Vereinigten Staaten sich von den Arbeiten der Reparationskommission lösen wollten. Im Gegenteil, man schlaue schon heute in Washington als Nachfolger einen der augenblicklichen Mitarbeiter Bon dens vor.

Paris, 2. Juli. Nach der „Chicago Tribune“ ist der zweite amerikanische Vertreter der Reparationskommission Logan bereits vom Staatsdepartement gebeten worden, die Nachfolge Bon dens zu übernehmen.

Der Zwischenfall zwischen Frankreich und dem Vatikan erledigt.

Rom, 2. Juli. In Kreisen des Vatikans hält man den Zwischenfall zwischen Frankreich und dem Vatikan hinsichtlich des Papstbriefes für erledigt. In einer längeren Unterredung mit dem französischen Botschafter bei dem Vatikan bestätigte der Papst den Inhalt seines Briefes in vollem Umfang, wobei er erklärte, besondere Sorge verleihe ihm die Tatsache, daß das deutsche Volk infolge seiner Felsen vom Bolschewismus mit seinen schrecklichen Folgen heimgegriffen werden könne.

Westhofen besetzt.

Dortmund, 2. Juli. Die Franzosen dehnen die Besetzung weiter aus. In den heutigen Morgenstunden wurde Westhofen zwischen Schwerte und Hagen besetzt.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 3. Juli. Der Reichskanzler ist laut „B. T.“ heute von einem kurzen Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Sozialdemokratische Beratungen über die Lage.

Berlin, 3. Juli. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich dem „Vorwärts“ zufolge gestern mit der innen- und außenpolitischen Lage beschäftigt. Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion über die Währungsfrage, über die Wertbeständigkeit der Löhne, Steuerfragen soll der Regierung unterbreitet werden. Es sollen von ihr Maßnahmen in dieser Richtung verlangt werden, daß eine Erörterung dieser Fragen im Reichstag, wenn möglich, in Verbindung mit der Beratung der Verbrauchssteuern, jedenfalls nach den Sommerferien erfolgt. Auch die außenpolitische Lage und insbesondere die Lage im Ruhrgebiet sollen in einer politischen Debatte im Reichstag geklärt werden.

Das deutsch-spanische Handelsabkommen verlängert.

Berlin, 2. Juli. Das Mitte Januar abgeschlossene und bis 30. Juni verlängerte vorläufige deutsch-spanische Handelsabkommen ist um weitere drei Monate, bis einschließlich 30. Dezember, verlängert worden.

Bilderdiebe in alter und neuer Zeit.

Von H. Windisch.

Die Sittenverwilderung der Kriegszeit und die Not der Nachkriegsjahre haben das gewerbsmäßige Verbrechen in geradezu erschreckender Weise hochgehoben. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendwo ein Diebstahl oder Einbruch erfolgt, den die bestmögliche Frechheit, mit der er ausgeführt wurde, und die Begleitumstände zu einem kriminalistischen Spezialfall stampeln. Zu diesen kriminalistischen Diebstählen gehören auch meist die Kunstdiebstähle zu gehören, die sich häufig genug durch ein rätselhaftes Dunkel auszeichnen, in das sie gehüllt sind. Man denke nur an das rätselhaft Verschwinden des Gemäldes von Alfred Barthelemy aus der Berliner Galerie Lutz u. Co., das vor kurzem erfolgt ist, und das Erinnerung an viele längst historisch gewordenen Verbrechen dieser Art wieder aufweckt. Kunstdiebstähle sind durchaus keine neuartigen Erscheinungen. Wenn man von dem meist lässigen Verbrechen von Kunstgegenständen, das uns aus dem Altertum überliefert ist, absteht, beginnt die Geschichte derartiger Verbrechen im Jahre 1601. Und es ist ganz interessant, einmal die markantesten Fälle dieser Art an sich vorüberziehen zu lassen.

Weichen wir zunächst bei dem Aufstakt des Jahres 1601! Am die Kathedrale Notre Dame in Antwerpen glückte an einem Septemberabend dieses Jahres ein löstlicher Nachtwind. Da schlich ein hässlicher Geleise wie er, nur in Menschengehalt, aus einer Seitengasse hervor und buchte in den Schatten dieses herrlichen gotischen Baues, um in das Innere der Kirche zu verdrängen. Es dauerte nicht lange — und die heimliche Gestalt schlüpfte wieder aus dem Dom. Der Mond, der gerade neugierig aus den Wolken schaute, grünte auf das herausgeschaltene Teil vom Markorium des heiligen Sebastian herab, das der Dieb in der Hand hielt. Wengelaus Roebberger hatte es einst gemalt. Aber kaum war der Verbrecher ein paar Schritte gegangen, als auch schon zwei Hölzer, die ihm unmerklich nachschlichen waren, nach ihm griffen. Im gleichen Augenblick riss der lachende Wind den Felsen von der Wand aus den Händen des Diebs und wirbelte ihn hoch in die Luft. — Am anderen Tag klappte man den Dieb an den Galgen. Das gestohlene Bild, aber schwindet noch heute eine enalische Privatsammlung.

Von besonderem Beh war im 18. Jahrhundert die Dresdener Gemäldegalerie verlor. Nachdem ihr schon 1747 durch einen geheimnisvollen Diebstahl zwei wertvolle Bilder entführt worden waren, brachte das Jahr 1788 der gleichen Galerie einen ganz verzwickten Raub. An

Die Interpellation über den Fehrenbachprozeß vor dem Reichstag.

Berlin, 2. Juli. Präsident Lohse eröffnete die Sitzung des Reichstags am Montag erst um 4 Uhr mit der Mitteilung, daß der Reichstagsabgeordnete Moritz (D. Vpt.) als Geisel für die Sprengung auf der Duisburger Rheinbrücke verhaftet worden sei.

Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über den Nationalfeiertag. Auf Vorschlag des Reichstags ist diese Angelegenheit, über die zwischen den Parteien noch verhandelt wird, einstweilen zurückgestellt worden und an ihre Stelle die sozialdemokratische Interpellation über den Fehrenbach-Prozeß gerückt worden. Die Interpellation fragt die Reichsregierung, ob sie gegen das Urteil des bayerischen Volksgerichts vorgehen wolle, demzufolge Fehrenbach zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei, weil er dem Ausland Mitteilungen über in Bayern bestehende, im Reich aber verbotene Geheimorganisationen gemacht habe.

Abg. Dittmann (Soz.) begründete die Interpellation und bezeichnete den Spruch des Volksgerichts als ein schweres Fehlurteil, als das es auch in der Öffentlichkeit und von bedeutenden Gerichten bezeichnet worden sei. Das Richtertelegramm, auf Grund dessen Fehrenbach verurteilt worden sei, sei zu Unrecht zur Rechtsgrundlage des Urteils gemacht worden. Der Unteranspruch des Reichstags habe ausdrücklich festgestellt, daß die Auffassung auf falschen politischen Voraussetzungen beruhe. Selbst der als Sachverständiger berufene und politisch rechtsorientierte Rechtshistoriker Thierme fordere die Wiederrücknahme des Urteils. Der Redner suchte durch Verlesung einzelner Sätze nachzuweisen, daß es von Widerfalschen wimmle. Auf Grund einer solchen Rechtsauffassung könne auch Lohndorff ins Zuchthaus, weil er deutschfeindliche englischen Zeitungen mitgeteilt habe, von den Kommunisten sei ein Urteil gefällt. Der Redner bestritt, daß die Berichterstattung des Dr. Guargas als verächtlicher Landesverrat hinwiewelt werden könne. Vielmehr hätte der sozialparteiliche Abgeordnete a. Rheinbach ausdrücklich die Deutschfreundlichkeit Dr. Guargas bezeugt und führende deutsche Persönlichkeiten hätten ihm Berichte geliefert. Der Redner forderte die Aufhebung der bayerischen Volksgerichte und vor allem die Aufhebung des Urteils gegen Fehrenbach.

In Beantwortung der Interpellation erwiderte der bayerische Generalstaatsanwalt Dr. v. Preger für die Stellung der bayerischen Regierung zu dem Urteil Fehrenbach seien nicht politische, sondern ausschließlich tatsächliche und rechtliche Gesichtspunkte maßgebend. Schon im Jahre 1919 habe die bayerische Staatsregierung ausgesetzt, daß alle Einwendungen gegen solche Urteile geprüft werden sollten, wenn Fehrenbach ein Brandstiftungsdelikt einwirkte. Es liege ein solches zurzeit noch nicht vor. Die bayerische Staatsregierung habe abgewartet, wenn Fehrenbach ein Landratsamtsdelikt einwirkte ein Rechtsanwaltsdelikt des bayerischen Oberlandesgerichts eingeholen und dieses Gutachten werde die Regierung ihrer Entscheidung zurunde legen. (Arm bei den Kommunisten. — Der Abg. Kemmle rief: „Unerschämte!“ und wurde deshalb zur Ordnung gerufen.)

Reichsjustizminister Dr. Heintze:

Es ist außerordentlich schwierig, im Parlament zu einem Gerichtsurspruch Stellung zu nehmen. Ich gebe zu, daß das Urteil, das außerordentlich umfangreich ist, zu mancherlei Zweifeln Veranlassung gibt. Aber so einfach liegen die Dinge nicht, wie sie der Abg. Dittmann darlegt hat. Der von der bayerischen Regierung vorgelegene Weg schien mir der zweckmäßigste zu sein. Durch Parlamentsbeschluss kann man unmöglich ein Gerichtsurspruch aufheben. Ich lehne die laute Kritik an dem Urteil ab, das ein deutliches Gericht nach bestem Wissen und Gewissen gefällt hat. Für das Reichsjustizministerium steht nach eingehender Prüfung fest, daß die bayerischen Volksgerichte zu Recht be stehen. Die Frage, ob nach dem Verbrechen das Verbrechen verurteilt werden soll, wird von den Juristen nicht einheitlich beurteilt. Die große Mehrheit ist der Meinung, daß Verbrechen anzunehmen ist. Ich habe zu der Objektivität des Oberlandesgerichts volles Vertrauen, daß es ein Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben wird (Lärm links.)

In der Beantwortung der Interpellation bemerkte der Abg. Emminger (D. Vpt.): Nach Cicero war es das deutsche Ansehen für den Zusammenbruch eines Staatswesens, wenn die Rechtsgültigkeit der Urteile aufgehoben wurde. Der Reichstag kann unmöglich als Verurteilung in einem Gerichtsurspruch auftreten. Der Redner wandte sich gegen die Dittmannsche Kritik: er ist der Meinung, daß die Veröffentlichung des Richtertelegramms auf jeden Fall eine strafbare Handlung sei. Im übrigen erklärte er sich mit der Einholung eines Gutachtens einverstanden. Das von Dittmann vorgebrachte Material genüge nicht, um die Interpellation zu begründen. (Verbalte Unruhe bei den Sozialisten.)

einem Oktobermorgen alarmierte man die Stadt mit der Nachricht, daß in der vergangenen Nacht die berühmte „Heilige Magdalena“ von Correggio und das „Urteil des Paris“ von van der Werf gestohlen seien. Amlich wurde sofort bemerkt, daß die Magdalena zurückgebracht, eine Belohnung von 1000 Dukaten versprochen. Hierdurch verriet sich der Täter, der diebstahlschüster Worbach heißt. Er hatte die Absicht gehabt, die Bilder in Holland zu verkaufen, wollte aber die 1000 Dukaten auch noch mitnehmen. Er behielt die Magdalena und legte das andere Bild nebst einem Zettel eines Abends an die Postkutsche. In dem Schreiben bestimmte er Ort und Zeit, wo man die 1000 Dukaten gegen das Meisterwerk Correggios eintauschen könne. Das Bild wurde mit dem Brief auch wirklich gefunden, und die Behörde ließ nun an dem vom Dieb bezeichneten Ort eine Schachtel legen. In ihr befanden sich aber nicht die Goldstücke, sondern nur eine Annemehlung. Worbach fand den Kasten, behielt aber das Bild und ignorierte den Schatz. Unterdessen hatten die Behörden die Handhabe des Täters öffentlich ausgestellt, und es fand sich ein Mann, der behauptete, das Wort „Kunstdiebstahl“, so wie es in dem gefundenen Zettel mit „v“ geschrieben sei, schon bei dem Schuster Worbach gesehen zu haben. Dieser Buchstabe „v“ wurde also dem Bilderdieb verhängnisvoll. Man fand das berühmte Bild in seiner Wohnung über der Feuerstelle wieder. Eine 14jährige Zuchthausstrafe trat Worbach am 16. November 1781 im Zuchthaus zu Zwickau an.

Sehr lustig ist die Geschichte der Entwendung eines Gemäldes von Paris Bordone aus einer Wiener Trippallammina. Das Gemälde war eines Tages verlosch und wurde von einem Kaufmann für einen Lohndorff veräußert. Und alle Nachforschungen blieben vergeblich. Da setzte der unglückliche Bestohlene auf die Wiederherstellung des Bildes eine Belohnung von 2500 M. aus. Und siehe, es kam ein Fremder, der sich bereit erklärte, das Bild wieder an seinen Platz zu hängen, wenn man auf jegliche Fragen an ihn verzichtete. Der Handel wurde abgeschlossen und das Gemälde wirklich in seinen Rahmen geschickt. Bis nach einiger Zeit ein Freund des Hauses feststellte, daß das Bild nur eine gute Kopie des Originals war.

Die Entwendung des Gemäldes der „Hera von von in der Geschichte der Kunst diebstähle. Das Bild, für das der feinerste unerhörte Preis von 200 000 M. bezahlt worden war, wurde im Mai 1876 aus den Ausstellungsräumen der Firma Thos. Agnew u. Co. in London gestohlen, und blieb 25 Jahre lang vermisst. Worbach, genannt der „Räuber der amerikanischen Unterwelt“, hatte den schweren Diebstahl in einer Nebelnacht zusammen mit seinem Spießgesellen Wölfling ausgeführt.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 2. Juli. Der Reichsrat beschloß heute mit 48 gegen 13 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen Ein spruch gegen die Reichstagsbeschlüsse zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu erheben. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsfinanzminister die Befugnis erteilt wird, die Höchstätze der Erwerbslosen- fürsorge in demselben Maße zu erhöhen, wie die Erhöhung der Beamtengehälter eintritt. — Angenommen wurde ferner der Gesetzesentwurf über die patentamtlichen Gebühren. Die Schutzbauer der Patente wird auf 18 Jahre verlängert, die Gebühren werden der Geldentwertung entsprechend erhöht. Der Gesetzesentwurf über die Änderung des Reichsstaatspflichtgesetzes wurde angenommen. Die unbeschränkte Haftung der Eisenbahn für Verkehrsbeschädigungen soll so weit es sich um Renten handelt, auf den Jahreshöchstbetrag von 50 Millionen beschränkt werden. Im Falle eines Verschuldens der Eisenbahn gilt nach wie vor die unbeschränkte Haftung.

Die Wertbeständigkeit der Löhne.

Berlin, 2. Juli. Nachdem die vorbereiteten Besprechungen über die Wertbeständigkeit der Löhne im Reichsarbeitsministerium zu Ende geführt worden sind, wird noch im Laufe dieser Woche eine aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildete kleine Kommission unter Leitung des Reichsarbeitsministers und unter Hinzuziehung der beteiligten Reichsministerien zu Verhandlungen über die gleiche Frage zusammentreten. Inzwischen fanden auch Beratungen über die Beschleunigung des Indexabschlusses statt. Die Veröffentlichung des neuen Wochenindex wird etwa Ende Juli zu erwarten sein.

Berlin, 3. Juli. Heute beginnt eine zweitägige Sitzung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der sich mit der Frage der wertbeständigen Löhne beschäftigt. Die Spitzenorganisationen der Beamten und Reichsarbeiter berieten gestern die Einleitung einer neuen Forderungspolitik. Es wurde beschlossen, beim Reichsarbeitsministerium dahin vorstellig zu werden, daß neue Verhandlungen noch diese Woche aufgenommen werden sollen.

Die Streikgefahr in der Berliner Metallindustrie beseitigt.

Berlin, 3. Juli. Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und den Metallarbeitern im Reichsarbeitsministerium führten zur Einleitung eines Schlichtungsausschusses, der heute einen neuen Schiedsspruch über die Zulöhne und Gehälter fällen soll. Laut „B. T.“ sind die beiden Parteien bei den gestrigen Verhandlungen sich so weit entgegengekommen, daß die Streikgefahr in der Metallindustrie als beseitigt angesehen werden kann.

Rußland baut Luftschiffe.

Moskau, 2. Juli. In einer feierlichen Sitzung des Moskauer Sowjets übergab Kamenew Trotski zur Verfügung der Militärorganisation ein von Moskauer Arbeitern erbautes Luftschiff, das aus Gelbtem errichtet wurde, das von der Moskauer kommunistischen Organisation gelammelt wurde. Das Luftschiff trägt den Namen „Moskauer Bolschewik“. Stelowa übergab aus Mitteln der Zeitung „Iswestija“ ein weiteres Luftschiff. Nach der Übernahme der beiden Luftschiffe erklärte Trotski, daß jeder Versuch, Rußland anzugreifen, mit dem Bau von Luftschiffen beantwortet werde. Zur Erwidrung auf das empfindliche Ultimatum wurde ein militärisches Flugzeuggeschwader unter dem Namen „Ultimatum“ gebildet.

Das amerikanische Alkoholgesetz und die fremden Schiffe.

London, 2. Juli. Neuer meldet aus Washington: Der nach der zweiten Konferenz des Repräsentanten des Schankwesens mit der Ausführung des Antialkoholgesetzes beauftragten Behörde wurde bekanntgegeben, daß noch keine Entscheidung über den Vorschlag, fremde Dampfer, die Alkohol nach den amerikanischen Gewässern bringen, zu konfiszieren, getroffen wurde.

Dadurch nun, daß der Dieb Geld auf das Bild verschleudert zu haben vermute, verriet er sich dem bekannten Detektiv Pinkerton. Auf seine Weisung aber konnte der gewandte Kriminalist den Verstand der Leinwand errandern. Die New Yorker Zeitungen brachten die Geschichte des Diebstahls, wie die des Diebs. Aber er wurde nicht verurteilt. Pinkerton dachte sehr richtig: Worbach würde, wenn ergriffen, das Geheimnis mit in das Zuchthaus und schließlich mit in das Grab nehmen. Damit wäre niemand geschont gewesen. Durch Jahre hindurch dehnten sich die Unterhandlungen zwischen Worbach und Pinkerton. Bis endlich im Jahre 1906 ein mit Vollmachten des alten Verbrechens ausgestatteter Bote namens Vat Shendo bei dem Detektiv erschien. Shendo kam mit dem gestohlenen Gut aus Europa in New York an und fuhr, gefolgt von einem Heer Reporter, nach Chicago, hier wurden in einem Hotelzimmer die Bedingungen vereinbart und erfüllt. Dann übergab Shendo dem Buchhalter der Firma Thos. Agnew u. Co. eine Metallbüchse, in welcher das bekehrte Bild seit 25 Jahren lauer zusammengesammelt ruhte.

Die Sensation des Jahres 1911 bildete der Raub der „Mona Lisa“ des Leonardo da Vinci. Über die Angelegenheit gibt es eine ganze Literatur, so daß auch jenen Diebstahl im Louvre zu Paris wohl nicht näher eingegangen zu werden braucht. Das Bild hat sich bis heute noch nicht wiedergefunden und den Anlaß zu einer Reihe ähnlicher Verbrechen gegeben, die in Berlin, Florenz, Kopenhagen, Singen und Lübeck ausgeführt wurden. Diese Diebstähle dürften jedoch nur für Sammler von Interesse sein. Anders ist es dagegen mit einem Diebstahl, der sich in Rußland ereignete.

Das Verschwinden der „Mona Lisa“ in Paris imponiert uns nicht! Ichrieb eines Tages der Petersburger „Herald“ in einer Kladderel über den Diebstahl der „Mona Lisa“. Und das war nicht zu viel gesagt, wenn man folgende weitere Geschichte dabei zu hören bekam: Im Alexandra-Theater zu Petersburg hatte ein Kunstfreund namens Groganow ein ganzes Museum sehr wertvoller Bilder untergebracht, und so laus er lebte, laus er hoffte, daß diese Galerie gut bewacht wurde. Nach seinem 1910 erfolgten Tod kümmerte sich niemand mehr um die Bilder Sammlung in jenem Theater. Und ein Jahr später machte man die Feststellung, daß von den vielen hundert Bildern, die einst da hingen, nicht ein einziges mehr vorhanden war. Die Wände waren verstaubt, die Leinwand seit Wochen nicht mehr gereinigt, ein Wunder, daß sie überhaupt noch vorhanden waren. — Die Petersburger hatten deshalb ganz recht, wenn sie sagten, ihnen könnte der Raub der „Mona Lisa“ nicht imponieren.

Eröffnung der 25. Tagung des Völkerverbands.

Genf, 2. Juli. Unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Salandra wurde heute vormittag in geheimer Sitzung die 25. Tagung des Völkerverbands eröffnet. England wurde zum erstenmal durch Sir Robert Cecil vertreten, der früher nur der Vermittlung, und zwar als Vertreter Belgiens, Frankreichs durch Hannotaux, Spaniens durch Melot (vorläufig in Abwesenheit von Domans), Japans durch Sibii, Spaniens durch Quinones de Leon, Chinas durch Tang, Li-fu, Brasiliens durch Rio Branco und Uruguays durch Guani. Gleich in der ersten Sitzung wurde die Saarfrage inoffiziell angesprochen, als Lord Robert Cecil die Öffentlichkeit der Debatten, vor allem der Debatte über die Saarfrage, verlangte, für die die allgemeine Öffentlichkeit interessiert. — Hannotaux widersprach diesem Antrag lebhaft und lehnte auch die Anregung Lord Robert Cecils ab, der die Veröffentlichung seiner Ausführungen bei der späteren Begründung des englischen Antrages durchsetzen wollte.

Außer der Saarfrage stehen noch verschiedene andere, die deutsche Öffentlichkeit interessierende Verhandlungen auf der Tagesordnung:

1. Verschiedene Danziger Angelegenheiten, darunter die Finanzangelegenheiten und die Regelung des Pakistums für nach und aus Polen reisende Danziger.
2. Auslegung des Artikels 4 des Rinderpestvertrages vom 28. Juni 1919, dessen Behandlung auf die Befugnisse des Völkerverbands auf die Tagesordnung gesetzt wurde, trotz des anfänglichen polnischen Widerstandes.

Die Frage ist von großer Bedeutung, da sie die Staatsangehörigkeit der Deutschen in Polen betrifft, denen die Polen nach Artikel 4 die polnische Staatsangehörigkeit absprechen, die dadurch mit Ausweisung und etwaiger Deportation ihres Lebens bedroht werden.

Genf, 2. Juli. Der Völkerverband kündigte heute nachmittags nach einer Aussprache zwischen Lord Robert Cecil und Hannotaux an, daß er am Dienstagvormittag in der Beratung über die englischen Anträge für das Saargebiet in offizientlicher Sitzung eintreten werde. Man weiß jedoch noch nicht, ob die Saardebatte vor aller Öffentlichkeit stattfinden, oder ob es nur um grundsätzliche Darlegungen einzelner Ratsmitglieder kommt.

In einer öffentlichen Sitzung beschäftigte sich gestern der Völkerverband mit verschiedenen Beschlüssen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses über die Schiedsklauseln in Handelsverträgen usw. Der Völkerverband nahm auch den Bericht des Völkerverbandsamts in Wien über die Wiederherstellung Österreichs zur Kenntnis und sprach diesem wie auch der österreichischen Regierung keine Glückwünsche für die bisherige Tätigkeit aus.

Danzig, 2. Juli. Nach einem Telegramm aus Genf an den Senat werden die Danziger polnischen Verhandlungen unter Teilnahme von Vertretern des Generalsekretariats des Völkerverbands vorläufig nicht stattfinden.

Eine Note Ismet-Paschas an die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 2. Juli. Ismet-Pascha richtete heute an die Konferenz eine lange Note, in der er lebhaft Klage darüber führt, daß die wiederholten türkischen Schritte bei den Alliierten zur schnelleren Erledigung der Kupunfrage und der Räumung Konstantinopels ergeben hätten, obgleich man eine Antwort innerhalb zwei Tagen versprochen habe. Die Note schließt mit der Aufforderung, nunmehr in einer einzigen Sitzung die noch offenhängenden Fragen vor allem die Kupunfrage, zu lösen, da sie das Haupthindernis für den Friedensschluß bilde. Man führt die türkische Note darauf zurück, daß in der am morgen anstehenden Sitzung der Alliierten wieder die drei Hauptpunkte belächelt werden. Die Alliierten werden morgen in ihrer gemeinsamen Sitzung auf die türkische Note schriftlich antworten. In Kreisen der französischen Delegation bespricht man die Note als tendenziös und befürchtet von neuem das Bestehen der von den Türken angebotenen Einigungsformel. Wie man erfährt, konnte gestern von den Alliierten die Einigung in den in die Kupun- und Reparationsfrage einschneidenden Fragen noch nicht erzielt werden. Die für heute angekündigten Interventionen sind wieder nur teilweise eingetroffen und man weiß vor allem darauf hin, daß die Interventionen der englischen Regierung noch ausstehen.

Lausanne, 2. Juli. Die alliierten Delegierten trafen heute in einer gemeinsamen Sitzung über verschiedene Detailfragen zusammen und beschlossen, auf Dienstag eine Kollisionsung, d. h. eine gemeinsame Sitzung der drei Komitees, auf die sich die Arbeiten der Konferenz verteilen, einzuberufen.

Aus Kunst und Leben.

Was den Menschen zum Menschen machte. Das Gerüst des Menschen aus dem Wald ist von dem Naturforscher Döderlein als die entscheidende Tatsache gekennzeichnet worden, die ihn erst zum Menschen machte. In dieser Auffassung erregenden Anklang findet Prof. Dr. Franz in der Zeitschrift „Illustrirte Welt“. Stellung. Fast steht, daß im Tierleben das Herausstreben aus dem Wald, der Übergang zum Säugetier, sehr oft zur Weiterentwicklung geführt hat. So wurde aus dem Tiger der Löwe, aus dem Affe — über seinen Vorläufer — die Strauß, neben dem Hirsch steht das in beiden Geschlechtern gleichzeitige Kennzeichen. Die am höchsten lebenden Beuteltiere, die Kängurus, und die ihnen gleichgeordneten Rager, die Insektenfresser der Steppen, und Spermophile, auf den Hinterbeinen beweglich, mit schlankem Hals und freiem Kopf. Auch der Mensch konnte sich erst in der Steppe zum aufrechten Gang entwickeln. Der Wald, der nach der Eiszeit nach Norden vordrückte, trieb die großen Steppenbewohner, wie Mammut und moßhaariges Rhinoceros, die durch den Wald an ihren wintertiefen Südwärtswanderungen behindert wurden. Der Mensch, der in Nordost-Asien entstanden ist, nahm sich zu Beginn der Eiszeit dem nach Süden vordrückenden Wald an, und so entstand die Neandertalrace, die im Norden aus dem Wald hervortrat. Als aber der Wald dann nachwärts vordrückte, konnte sich der Mensch ihm nicht mehr entziehen, und so fand der Neandertaler aus. Mit Beginn der letzten Eiszeit drangen von zweitemal Menschen in die nördliche Steppe vor: sie waren schon von höherer Kultur und wurden zu Aurignac-Menschen; aber auch diese Rasse wurde durch den abermaligen nach Norden vordrückenden Wald vernichtet. Südlich des Waldgürtels dagegen hörte nichts die Kulturentwicklung, und so erblickten dort die ersten geschichtlichen Kulturvölker, später die Griechen und Römer. Wir Deutschen werden immer mehr zum Steppenvolk, indem wir auch in unserem einst so waldreichen Lande unter Mißhilfe der Natur die Kultursteppe schaffen.

Der Kampf der geistigen Arbeiter. Die Angehörigen der freien Berufe haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft der geistigen Berufe Deutschlands zusammengeschlossen. Die meisten der Angehörigen der Organisationsberufe, die bildenden Künstler, Schriftsteller, der Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Architekten, Techniker, Lehrer, der Konstruktoren

Wiesbadener Nachrichten.

Der Sternhimmel im Monat Juli 1923.

Am 29. Juli, wenn die Sonne in das Sternbild des Krebses tritt, beginnt die Hundstage, mit denen sich allgemein der Begriff einer heißen und schwülen Zeit verknüpft. Da der bisherige Verlauf des Sommers abnorm kühl war, darf man mit Recht hoffen, daß der Monat Juli das von keinem Vorgänger reichlich veräumte nachholen möge. Zur Deutung des Wortes „Hundstage“ hat der Volksmund häufig unsere braven Vierfüßler herangezogen, was auch in der Redensart „Hundebiß“ zum Ausdruck kommt. In Wirklichkeit geht die Bezeichnung auf ein Verhören zurück, das uns aus kalten sternklaren Winternächten wohlbekannt ist: nämlich auf den Sirius oder Hundstern, dessen bedäuflicher Aufstieg im alten Ägypten den Jahresbeginn und zugleich den Eintritt der großen Nilflut an kündigt.

Die Helligkeit der Sommernacht läßt auch im Juli nur die Umrisse der Sterngruppen klarer hervortreten. Den Südhimmel beherrschen die Sternbilder des Löwen (mit Antares) und Leier (mit der bläulichweißen glühenden Vega). Tief im Süden kulminiert die kahle einarmige Konstellation des Skorpions mit dem tiefrot funkelnden Antares. Von den übrigen Bildern des Tierkreises hängen sich von West nach Ost die Gruppen: Jungfrau (in der zurzeit der Pleiaden Saturn steht), Waage (mit dem Planeten Jupiter), Skorpion im Süden, links anschließend die Gruppe des Schützen; dann, zum Ostpunkt hin, Steinbock, Wassermann und Fische. Damit sind alle wichtigen Beobachtungsorte der Sternkarte der Sommerzeit bezeichnet, nämlich (im Uhrzeigersinn) der Ort der Winterkonnexion und in der Jungfrau und in den Fischen die beiden Äquinoxtialpunkte.

Sternschnuppen fallen Ende Juli aus dem Wassermann („Aquariden“), während sich um den 10. Juli bereits die Vorboten der nach 4 Wochen zu regem Meteorstauer verdichteten Perseiden oder „Laurentinstreuen“ anmelden. Der leuchtendste Ausganspunkt der letzteren liegt im Sternbild des Perseus, in dem am 20. Juli, um Mitternacht, auch ein Minimum des veränderlichen Sterns Algol beobachtet werden kann.

Die Planeten zeigen im Juli folgenden Lauf: Merkur, der sonnennähe, ist im Juli nicht zu beobachten, da er am 22. Juli in obere Konjunktion zur Sonne kommt und daher von ihren Strahlen überleuchtet wird. Am 4. Juli kann er unter Umständen am Morgenhimmel in der Nachbarkraft der Venus gesehen werden, sofern ein Instrument zu Hilfe genommen wird. — Venus ist noch Morgenstern, doch rückt auch sie immer näher zur Sonne, so daß sie bald in deren Strahlen verschwindet. — Mars wird, wie auch Neptun, bereits in der Abenddämmerung unsichtbar und geht ebenfalls in den Sonnenstrahlen verloren. Jupiter und Saturn beherrschen noch den Abendhimmel, doch neigen auch sie sich immer mehr zum Westen, so daß Saturn bereits um Mitternacht unter dem Horizont verschwindet, während Jupiter, der weiter links steht, länger am Himmel weilt. G. H.

Die Erneuerung der roten Rasse. Der Volksgeist teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit für die Erneuerung der roten Rasse mit Donnerstag, den 5. d. M., abläuft. Diejenigen Personen, die mit der Erneuerung der Rasse noch rückständig sind, werden ersucht, die kommenden drei Tage zu benutzen, das Verbum nachzuholen, da später eine sofortige Abfertigung nicht mehr gewährleistet werden kann.

Die Wetterlage zeigt noch immer keine Neigung zu größerer Beständigkeit. Die Randstörungen, die von dem Randsturmgebiet nach dem Kontinent vordringen, machen auch an den nächsten Tagen noch das Auftreten unregelmäßiger Niederschläge wahrscheinlich. Die Temperaturen bleiben mäßig warm.

Das Wiesbadener Gewerbe- und Kaufmannsgericht beschließt, die aus dem Jahre 1915 stammenden Prozessakten des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts demnachst zu vernichten. Diejenigen, die an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, müssen dies innerhalb einer Frist von 4 Wochen auf der Gerichtssecretariat, Marktstraße 1/3, Zimmer 28, anmelden und begründen.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 2. Juli. Aufgetrieben waren: 18 Ochsen, 5 Bullen, 41 Kühe und Färsen, 75 Kälber, 5 Schafe, 173 Schweine. Marktpreis: Allgemein lebhaftes Geschäft; Markt geräumt. Ausverkaufte Ware über Rotis. In Preisen wurden notiert (alles 1 Pfund Lebendgewicht): Ochsen: vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 16 000 bis 17 000 M., die noch nicht gesogen haben (unselbst) 16 000 bis 17 000 M., junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 14 000 bis 15 000 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 12 000 bis 14 000 M. Bullen: vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts 14 000 bis 15 000 M., vollfleischige jüngere 13 000 bis 14 000 M., mäßig genährte

junge und gut genährte ältere 11 000 bis 12 000 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts 16 000 bis 17 000 M., vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 15 000 bis 16 000 M., wenig gut entwidelte Färsen 14 000 bis 15 000 M., ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe 12 000 bis 13 000 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 10 000 bis 12 000 M., mäßig genährte Kühe 8 000 bis 10 000 M., Kälber: feinsten Mastfärsen 17 000 bis 18 000 M., mittlere Mast- und beste Mastfärsen 16 000 bis 17 000 M., geringere Mast- und beste Mastfärsen 15 000 bis 16 000 M., geringere Mastfärsen 12 000 bis 13 000 M. Schafe: Mastschaf und Mastschaf 12 000 bis 13 000 M., geringere Mastschaf und Schafe 10 000 bis 12 000 M., mäßig genährte Schaf und Schafe 9 000 bis 10 000 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 20 000 bis 21 000 M., unter 80 Kilogramm 19 000 bis 20 000 M., von 100 bis 120 Kilogramm 20 000 bis 21 000 M., von 120 bis 150 Kilogramm 20 000 bis 21 000 M., unteine Säuen und geschlachte Eber 18 000 bis 19 000 M.

Der Feuerungsindex. Die vom Mainzer statistischen Amt berechnete Indexziffer, der die Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse (Kleider, Nahrung und Schuhe ausgenommen) zugrunde liegen, liegt am 2222 am 1. Juni d. J. auf 12827 am 1. Juli. Die Steigerung betrug also nicht weniger als 7665 Punkte oder 146 Prozent.

Der neue Goldankaufpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt ab 2. Juli d. J. bis auf weiteres zum Preis von 550 000 M. für ein 20-Markstück und 275 000 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom genannten Datum ab bis auf weiteres zum 11 000fachen Betrag des Nennwerts.

Abendfeier der Volkshochschule Wiesbaden. Als Schluß ihrer letzten Kurse veranstaltete die Volkshochschule Wiesbaden am Montagabend in der Aula des Museums am Bodelschwingsplatz eine Familienfeier, deren Grundgedanke in dem Wort des Redners, Herr Dr. Eder: „Es ist Abend worden!“ sehr schön zum Ausdruck kam. Alle Darbietungen amneten reichte Abendstimmung, süßen Abendfrieden. Zwei Chöre, „Herr, unser Gott“ und „Preis und Anbetung“, vorgetragen von dem Schillerchor des humanistischen Gymnasiums unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Prelling leiteten in würdiger Weise die Feier ein, worauf der Vorsitz der Volkshochschule in kurzen Worten Hören und Dozenten des letzten Semesters herzlich dankte und besonders auch den Damen und Herren, die zu dem Gelingen des Abends beisteuerten, den Dank der Bundesleitung aussprach. Der Redner wies dann noch kurz auf die Ziele und Bestrebungen der Volkshochschule hin, die in den letzten Jahren schon so manches wirklich Gute geleistet hat. Im Anknüpfen daran gelangte ein Solo für Violoncello, „Ein geistlich Lied ohne Worte“ von Fritschbach, durch Fräulein Hedwig Hertel zum Vortrag, das reiches Beifall auslöste. Zwei Gedichte, „Abendstille“ von Kinkel und „Abendlied“ von Bierbaum, von Schülern des Gymnasiums sehr wirkungsvoll vorgetragen, leiteten, gefolgt von dem Chor: „Abendlied“, Gedicht von R. Claudius, die Ansprache von Herr Dr. Eder: „Es ist Abend worden“, ein. In begeisterten Worten schilderte der Redner die Herrlichkeiten des Abends in der Natur und wählte die Bestimmung der Feier noch zu erhöhen. Ein Aktolo von Fräulein Paula Gilles „In stiller Nacht“ von Brahms schloß sich den Gedanken des Vortrags an. Es folgten dann noch Lieder „Bitte“ und „Wanderers Nachtlied“ von Goethe sowie einige Gedichte meist älterer Dichter, unter denen Eichenbergs „Stimmen der Nacht“ besonders auffiel. In zwei weiteren Cellolakt, Schumanns „Adagio“ aus dem 4. Violoncello und einer Gavotte von Chopin, konnte Fräulein Hertel ihre Kunst noch einmal zeigen. Nach dem Volkslied: „In der Marienkirche“, in der Vertonung von Loewe, das wiederum von dem Chor des Gymnasiums vorgetragen wurde, kam auch Fräulein Hilke Wolff (Copran) mit Fräulein Gilles in zwei Duetten: „Ich barriere des Herrn“ aus dem Lobgesang von Mendelssohn und dem einfach-kindlichen „Abendlied“ aus „Hänel und Gretel“ von Humperdinck zu Worte. Es folgte dann noch ein Gedichtvortrag: „Das Geheimnis der Schönheit“ von Geibel, worauf die feierliche Festfeier durch den Chor „Gott, meine Seele“ in würdiger Weise abschloß wurde. Reicher Beifall beehrte die Darbietungen.

Es lohnt nicht mehr, Marktbesuche auszusparen. Der Marktbesuch ist auf Postanweisungen, Zahlkarten usw. nach wie vor in Briefen auszusparen. Angeht es der hohen Beträge macht dies jetzt eine empfindliche Arbeit. Das hiesige Finanzministerium hat deshalb vorgeschlagen, nur noch Beträge in Briefen auszusparen, die über 1000 M. gehen. Die Beträge darunter könnten, wie früher die Beträge, in Briefen gesendet werden. Man könnte auch etwa an Stelle des bisherigen Wertes Markt, „Lohn“ setzen. Auch der Deutsche Industrie- und Handelsstag hat keine Mißstände gesehen, hierzu Stellung zu nehmen.

Schiffe nicht mehr für Raubwild verwendet, und es ist auch kein Schaden, denn die gefiederten Räuber haben im Haushalt der Natur die Rolle der Sanitätspolizei und vernichten fast nur kranke und schwache Tiere, die zur Nachzucht untauglich sind, verhindern den Ausbruch und die Verbreitung verheerender Seuchen. Das Raubwild nahm dagegen um seiner wertvollen Felle willen immer mehr ab, und es besteht die ernste Gefahr, daß Karberr, Otter, Fuchs und Iltis so ausgerottet werden wie der Biber. Die Säugetierwelt zeigt ebenfalls ein verändertes Aussehen. Noch nie gab es so viele Seidenhirsche, Domschiffe, Drosseln, Gräußer wie in den letzten vier Jahren. Dagegen ging die Zahl der so lebensnahen Höhlenbräuter unaußersahbar zurück, weil die hohlen, alten Bäume, in denen sie nisten, der Waldsterbe und dem „Müllschicksal“ zum Opfer fielen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Altkirchen bei Torgau, wo er als Pörrer lebte, starb im Alter von 57 Jahren der Romanhistoriker Paul Schredendach. Seine Begabung entfaltete sich ausschließlich auf dem Gebiet des historischen Romans. Schredendach verfasste u. a. Romane, wie „Der getreue Knecht“, „Um die Wartburg“, „Die letzten Reiterkämpfe“, „Der deutsche Herzog“. — Das neueste Werk unseres einheimischen Dichters Rik Phillips, der Zeitroman „Riemandsland“ (I. Heft) bei der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Die große Corinth-Ausstellung im Berliner Kronprinzenpalais, die 170 Werke des Meisters aus Brinabeky vereinigt, ist am Freitagmittag eröffnet worden. — „Der Ozean“, eine nach Grillparzers Drama „Des Meeres und der Liebe Wellen“ verfasste, von Paul K. Schmidt komponierte Oper, wurde am Stadttheater zu Nürnberg uraufgeführt, und zwar mit großem Erfolg. K. Schmidt ist ein Komponist, der im Bann Wagner eine in ihren dramatischen Höhenpunkten wirkungsvoll ausstrahlende Musik zu schreiben versteht. — Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg steht für die Spielzeit 1923/24 folgenden Arbeitsplan vor: „Judit und Volker“ von Reginald (Uraufführung), „Gli amant sposi“ von Wolff-Berrari (Uraufführung), „Don Juans letztes Abenteuer“ von Greener zum erstenmal, „Manon Lescaut“ von Boccini (Uraufführung). Ferner sind noch in Aussicht genommen Werke von Hindemith und Bartok.

Handelsteil.

Berliner Börse.

5. Berlin, 2. Juli. Wegen der niedrigeren Auslandsmarkierungen wurden die amtlichen Devisenpreise heute etwas höher als am Samstag festgesetzt, wobei sie sich aber immer noch unter Parität mit den ausländischen Plätzen stellten. Dabei wurde von der Reichsbank der inländische Bedarf möglichst voll zugeführt, wogegen auf ausländische nur geringe und für manche Plätze auch keine Zuteilung erfolgte. Am Effektenmarkt machte sich nach überwiegender fester Eröffnung ansichts des in der letzten Woche erreichten Kursstandes das Bestreben zu Gewinnsicherungen seitens der berufsmäßigen Spekulation deutlicher bemerkbar, was einestheils mit der gespannten politischen Lage und andererseits mit Besorgnissen vor einer Verstärkung des Geldmarktes begründet wurde. Während anfangs die Kurse der meisten Papiere bis 60 000 und darüber, bei den führenden Montan- und Industriewerten von 100 000 bis 400 000, Deutsch-Luxemburg sogar um 800 000 gestiegen waren, und nur wenige Montanpapiere mit Abschlägen von 100 000 bis 200 000 eingesetzt hatten, wurde später die Realisationsneigung allgemeiner, so daß wesentliche Teile der anfänglichen Aufschläge wieder verloren gingen und die schon anfangs niedrigeren Papiere ihren Kursstand weiter ermäßigten. Außerordentlich fest blieben aber alle Valutapapiere, so besonders ausländische Renten, wie Kanada, Ostasi und Kolonialpapiere, die vereinzelt um mehrere 100 000 Proz. stiegen. Heimische Renten waren im allgemeinen unbedeutend. Das Geschäft hatte von dem stürmischen Charakter der letzten Tage weiter wesentlich eingebüßt.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Staatspapiere	Freitag 29. 6. 23	Montag 2. 7. 23	Freitag 29. 6. 23	Montag 2. 7. 23
Reichsanleihe 17	2.183	1.63	Felsen-Gulliesumme	7500. 8000.
„ „ 18	1.10	1.10	Gelsenkirch. Bergw.	24500. 30000.
„ „ 1918/19	1.10	1.10	Griesheim Chaus.	4400. 4300.
„ „ 1919/20	1.10	1.10	G. f. elektr. Untern.	3450. „
„ „ 1920/21	2.00	2.00	Gotha Waggon	2750. „
„ „ 1921/22	1.10	1.10	Hackethal	1950. „
„ „ 1922/23	1.10	1.10	Hirsch Kupfer	14000. 14000.
„ „ 1923/24	1.10	1.10	Hartmann Masch.	3500. „
„ „ 1924/25	1.10	1.10	Heilmann, Ph.	18900. „
„ „ 1925/26	1.10	1.10	Hann. Waggon	6500. „
„ „ 1926/27	1.10	1.10	Höchst Farbwerke	4050. 3600.
„ „ 1927/28	1.10	1.10	Humboldt Maschin.	4500. 12000.
„ „ 1928/29	1.10	1.10	Huyssen Bergbau	38000. 36000.
„ „ 1929/30	1.10	1.10	Hüttenwerke	8450. 5300.
„ „ 1930/31	1.10	1.10	Hösch Stahlwerke	1800. 19750.
„ „ 1931/32	1.10	1.10	Ind. Bergbau	1100. „
„ „ 1932/33	1.10	1.10	Kall Aschersleben	8000. 7500.
„ „ 1933/34	1.10	1.10	Karlshausen	12000. „
„ „ 1934/35	1.10	1.10	Köthelm Cellulose	12000. „
„ „ 1935/36	1.10	1.10	Kottwitz Bergbau	12000. „
„ „ 1936/37	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1937/38	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1938/39	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1939/40	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1940/41	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1941/42	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1942/43	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1943/44	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1944/45	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1945/46	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1946/47	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1947/48	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1948/49	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1949/50	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1950/51	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1951/52	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1952/53	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1953/54	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1954/55	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1955/56	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1956/57	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1957/58	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1958/59	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1959/60	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1960/61	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1961/62	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1962/63	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1963/64	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1964/65	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1965/66	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1966/67	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1967/68	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1968/69	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1969/70	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1970/71	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1971/72	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1972/73	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1973/74	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1974/75	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1975/76	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1976/77	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1977/78	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1978/79	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1979/80	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1980/81	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1981/82	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1982/83	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1983/84	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1984/85	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1985/86	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1986/87	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1987/88	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1988/89	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1989/90	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1990/91	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1991/92	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1992/93	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1993/94	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1994/95	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1995/96	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1996/97	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1997/98	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1998/99	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 1999/00	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2000/01	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2001/02	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2002/03	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2003/04	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2004/05	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2005/06	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2006/07	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2007/08	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2008/09	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2009/10	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2010/11	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2011/12	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2012/13	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2013/14	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2014/15	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2015/16	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2016/17	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2017/18	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2018/19	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2019/20	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2020/21	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2021/22	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2022/23	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2023/24	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2024/25	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2025/26	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2026/27	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2027/28	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2028/29	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2029/30	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2030/31	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2031/32	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2032/33	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2033/34	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2034/35	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2035/36	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2036/37	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2037/38	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2038/39	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2039/40	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2040/41	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2041/42	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2042/43	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2043/44	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2044/45	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2045/46	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2046/47	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2047/48	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2048/49	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2049/50	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2050/51	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2051/52	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2052/53	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2053/54	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2054/55	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2055/56	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2056/57	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2057/58	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2058/59	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2059/60	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2060/61	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2061/62	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2062/63	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2063/64	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2064/65	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2065/66	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2066/67	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2067/68	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2068/69	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2069/70	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2070/71	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2071/72	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2072/73	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2073/74	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2074/75	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2075/76	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2076/77	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2077/78	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2078/79	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2079/80	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2080/81	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2081/82	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2082/83	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2083/84	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2084/85	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2085/86	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2086/87	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2087/88	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2088/89	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2089/90	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2090/91	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2091/92	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2092/93	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2093/94	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2094/95	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2095/96	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2096/97	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2097/98	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2098/99	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2099/00	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2100/01	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2101/02	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2102/03	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2103/04	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2104/05	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2105/06	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2106/07	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2107/08	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2108/09	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2109/10	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2110/11	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2111/12	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2112/13	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2113/14	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2114/15	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2115/16	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2116/17	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2117/18	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2118/19	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2119/20	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2120/21	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2121/22	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2122/23	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2123/24	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2124/25	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2125/26	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2126/27	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2127/28	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2128/29	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2129/30	1.10	1.10	„ „ „	12000. „
„ „ 2130/31	1.10	1.10	„ „ „	12

Ämtliche Bekanntmachung.

Kaufleute, die aus dem unbefestigten Gebiete Waren einführen, können bei der SECTION ECONOMIQUE, Münsterstraße 1, Mainz, den Interalliierten Zolltarif, dessen Sätze mit 25% auf die Einfuhr aus dem unbefestigten Gebiete angewandt werden, beziehen. Dieser Zolltarif ist in französischer Sprache abgefaßt und gibt unter anderem die Waren an, die zollfrei und somit zulaufsbewilligungsfrei eingeführt werden können. Der Bezugspreis beträgt Frs. 10.—.

Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Juli, vorm. 9½ Uhr beginnend, werde ich Selenenstraße 25 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Freiwillig: 1 Bett mit Kissenmatrassen, eine Kommode (Mah.), 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 eichene Balustrade, 1 eich. schmiedeeiserner Lüster (für Raubzimmer), 1 Sofa, 1 eich. zweiflü. Bank mit schmiedeeisernem Beschlus und Gitter (2,80 hoch, 1,50 breit) u. a. m.
2. nachm. 3 Uhr, Nachlaß, im Hofe Albrechtstr. 3: 1 vollst. Bett mit Kissenmatrassen, 2 Stühle, 1 Kleiderständer, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, ein Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, verschiedene Haus- u. Küchengeräte, Herrenkleider u. Wäsche u. a. m.

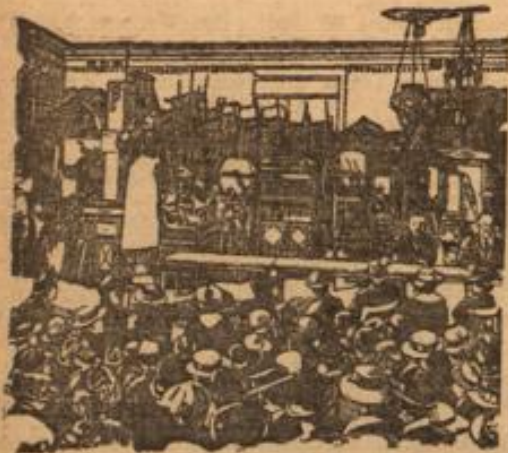
Wiesbaden, den 2. Juli 1923.

Nichter, Gerichtsvollzieher, Oranienstr. 48, 1.

Fortsetzung

der

Mobiliar-Versteigerung



Morgen Mittwoch, 4. Juli cr., 9½ Uhr beginnend,

versteigere ich in meinem Versteigerungsfokal

26 Marktstraße 26

1. Etage

komplette Zimmer, Küche, einzelne Möbel aller Art, Aufstellflächen, das Küchengerät aus einer Hotelküche für ca. 100 Personen, Hotelüber für ca. 100 Personen, Del- und andere Bilder, sowie vieles hier nicht Genannte.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator

26 Marktstraße 26, 1. Etage.

Telephon 4298.

Harley-Davidson

7,5 PS., zu verkaufen.

Haas, Emser Straße 15.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank per 31. Dezember 1922.

AKTIVA		PASSIVA	
Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	Aktienkapital	170 000 000
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	4160 525 276	Reserven	130 000 000
Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	8353 977 153	Kreditoren	31 265 253 793
Nostro Guthaben bei Banken und Bankf.	14683 409 819	Akzepte und Schecks außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	659 106 120
Reports und Lombards gegen börseng. Wertpapiere	606 092 460	Unerhob. Dividende	354 685
Verschüsse auf Waren und Warenverschiff.	—	Reingewinn des Jahres 1922	739 729 915
Eigene Wertpapiere	27 374 419	Vortrag aus dem Jahre 1921	346 885
Konsortialbeteiligung	40 854 228		740 076 800
Dauernde Beteiligung bei and. Banken und Bankfirmen	14659 444		
Debitoren in laufender Rechnung:			
a) gedeckte			
K 3 417 955 410 —			
davon durch börsengängig. Wertpapiere gedeckt			
K 3 067 841 203 —			
b) ungedeckte			
K 1 303 837 530 —	4721 792 940		
außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren			
K 326 727 060 —			
Übergangsposten der Niederlassungen untereinander	329 111 658		
Bankgebäude			
K 19 249 060 —			
abz. Hypot. 2 249 060 —	17 000 000		
Mobilien	1		
	32 964 791 398		32 964 791 398

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1922.

Unkosten		Gewinn-Vortrag aus 1921	
a) Gehälter, Teuerungszulagen, Gratifikationen, Tantiemen u. sonst. Geschäftskosten	1 620 681 542		346 885
b) Steuern	361 260 093	Gewinn aus Zinsen, aus deutschen und fremden Wechseln sowie aus Kupons und Sorten	1 435 926 775
Beiträge zum Beamtenversicherungsverein des Deutsch. Bank- u. Bankiergewerbes u. zur Wohlfahrtskasse der Bank	11 551 665	Gewinn aus Provisionen	935 211 057
Abschreibungen auf Bankgebäude	417 107	Gewinn aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen	361 218 472
Reingewinn		Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei Banken u. Bankfirmen	854 519
Verteilung:		Verschiedene kleine Gewinne und Mieteinnahmen	429 499
150% Dividende auf K 170 000 000	255 000 000		
Ueberweisung an die außerordentliche Reserve	400 000 000		
Ueberweisung an die Wohlfahrtsk.	50 000 000		
Tantieme des Aufsichtsrats	33 540 540		
Vortrag auf neue Rechnung	1 536 260		
	2 733 987 207		2 733 987 207

In der heute abgehaltenen 68. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1922 auf 150%, festgesetzt. Der Dividendenschein für 1922 kommt mit

M. 450.— für jede Aktie zu M. 300.—
 „ 1500.— „ „ „ 1000.—
 „ 1800.— „ „ „ 1200.—

zur Auszahlung. Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute ab: in Frankfurt a. M., Berlin, Augsburg, Baden-Baden, Düsseldorf, Essen, Fürth, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Marburg a. L., München, Nürnberg, Wetzlar und Wiesbaden bei unseren Niederlassungen, sowie bei unseren Depositenkassen und Wechselstuben in Alsfeld i. H., Badingen, Butzbach i. H., Friedberg i. H., Höchst a. M., Lauterbach i. H., Limburg a. L., Neu-Isenburg i. H., Nienburg a. W., Offenbach a. M., Schotten i. H. und Uelzen (Provinz Hannover) an unseren Kassen während der üblichen Geschäftsstunden, in Coblenz und Köln bei der Firma Leopold Sellmann, in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, in München bei den Firmen H. Aufhäuser und Moritz Schulmann, in Stuttgart bei der Firma Doertenbach & Co. G. m. b. H., in Tübingen, Hechingen Metzingen und Igmaringen bei der Bankcommandite Siegmund Weil.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., 30. Juni 1923.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.
 Dr. Katzenellenbogen. Reinhard.

3 Sechzehnder-Geweih, Wapidi-Hirsche mit Kopf, Schreibtischfessel, Rauchtisch, Lüster aus Geweihen, eich. Gewehrschrank zu verkaufen

Kaiser-Friedrich-Ring 65, 3.
 Angesehen Donnerstag von 2-8 Uhr.

Wiesbaden-Worms

neht Federrolle leer zu rüd. Näheres bei Kollet, Taunusstraße 34.

Mobiliar-Versteigerung.

Infolge Auftrags versteigere ich Mittwoch, den 4. Juli, vorm. 10 Uhr anfangs, durchgehend, folgende

Mobiliar- und Haushaltsgegenstände

als: 1 2tür. Kleiderständer, 2 1tür. Kleiderständer, 1 Gläserständer, 1 Anrichte, 1 vierflamiger Gas-herd mit Tisch, Tische u. Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, 2 gleich: Metallbetten mit Matratz. und Oberbetten (Daunen), 1 Kissen, Bett, Komol., 1 Baldachin, 1 Wer-Ansatz mit ca. 100 Einmachalären, 1 Herren-Wahrad, 1 Kontrollfalle, ein Küchengerät, Bütteln, Kannen, Gläser usw., 1 Vertikalständer mit sehr gut erhaltenen Schreinerwerkzeugen, diverse Schuhe, Damen- und Herrenkleider, Dörförbe und Ritten, ca. 10 Str. Brennholz, eine Partie Ostfriesen und diverse Fimer Marmeladen, 1 fast neuer Kinderwagen, 100 leere antersaltene Säde, 2 Bentner Lumpen und vieles andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Theodor Beer

Auktionator und Taxator.

Siebrich am Rh., Armenstr. 11, Sanftgebäude.

Voranzeige.

Samstag, den 7. Juli 1923 findet unsere erste

Mobiliar-Versteigerung

im **Gesellenhaus, Dohheimer Str. 24**

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, statt.

Hauptannonce Donnerstag abend.
Fr. Vogel & S. Klein

Auktionatoren und Taxatoren

Frankenstraße 19.

NB. Aufträge zur Versteigerung werden noch entgegen-
 genommen.

Bekanntmachung.

Wir übernehmen laufend zu

Versteigerungen

Aufträge,

wie: Nachlässe, ganze Einrichtungen, auch einzelne Möbel und Haushaltsgegenstände aller Art sowie moderne und alte Kunst-Gegenstände

zu äußerst günstigen Bedingungen.

Fr. Vogel & S. Klein

Auktionatoren und Taxatoren.

Geschäftsstelle: Frankenstraße 19, 1.
 Dohheimer Straße 53.

Zunächsten Versteigerung

übernehme ich noch

mehrere

1000 Kleidungsstücke

jeder Art.

Peter Alt, Auktionator u. Taxator

Wiesbaden, Körntor 7. Telephon 2761.
 Erstes Spezialunternehmen am Plage.

Kunstliebhaber

und Besitzer von Kunstgegenständen

werden auf die in dieser Woche stattfindende

Kunstauktion aufmerksam gemacht.

Aufträge zum Versteigern von Gemälden, Bronzen, Marmorfiguren, Porzellanen, Japan-, China- und orientalischen Gegenständen, Teppichen, Reliefs, antiken Möbeln und Antiquitäten u. dergl. können hierzu noch angemeldet werden.

Emil Klapper

Auktionator und Taxator, Friedr. 55.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Dentscher)

Facharzt für Haut- u. Geschlechts

Seemannsberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11½, 3-4, Sonnt. 10-1

Kunst-Aufstellsachen

in Glas, Porzellan und Kristall, sowie ein Edservice, Kaffee- u. Teeservice zu hohem Preis zu kaufen gesucht.

Martha Gullich
Emser Straße 2.

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkaufen
hören Sie mein Angebot.
Martha Gullich
Emser Str. 2. Tel. 3529.

Herrschäftliche Wohnungs-Einrichtung!

Nur erstklassige, gut erhaltene, einseitige Möbel, Teppiche, Bilder, Bronzen, Gobelins, Tischgeräte, Haushaltsgeräte, ferner Kissen- und Aufstellsachen, Schränke, Vitrinen, weiter alles, was zu herrschäftlicher Wohnungseinrichtung gehört, sofort gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. Strengste Diskretion wird zugesichert. Herrschaften, welche solche Gegenstände zu verkaufen wünschen, werden um eifrige Offerten unter S. 129 an den Tagbl.-Verlag gebeten.

Kaufe herrschäftliche Möbel

aller Art, ganze Einrichtungen, Kallenderänke, Pianos, sowie Kunstgegenstände aller Art. Zahle hohe Preise. Komme sofort. Vollst. genügt.
Frau Müller, Adelsheidstr. 37.

ANKAUF

Gegenstände Bruch

EDELMETALLE

als Fachmann
Paul Engelmann
Uhrmachermeister
Michelsberg 13
I. Stock.

Elektromotoren

jeder Größe, gebrauchte und defekte Maschinen, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Persenen-Auto

zu kaufen gesucht. Offerten u. B. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Reiftiefelblöde

zu kaufen gesucht.

Horn, Karlstraße 22.

S. C. Sipper, Dranienstr. 23

zahlt mehr wie jeder andere für

Zinngefchirre, Flaschen, alle Metalle, Papier, Möbel, Wäsche.

Zu Versteigerungen

übernehme

laufende Aufträge, Gegenstände aller Art bei billigster Berechnung

Wilhelm Müller

Auktionator und Taxator.

Büro: Adelsheidstraße 87,
Versteigerungstafel: Adelsheidstr. 20.

Herrmann Halle Margret Halle

geb. Blind

Vermählte.

Worms

3. Juli 1923.

Elville

Helz Norbert.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen
hochherfreut an

Albert Kaplan und Frau
Lena, geb. Levita.
z. Zt. Gastell'sches Hospiz Mainz-Mombach.

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsmädels
zeigen hochherfreut an

Julius Wolf und Frau
Henny, geb. Levita.
Essen, den 1. Juli 1923.
Brandstraße 15.
z. Zt. Klinik Dr. Veit, Essen.



Nur in den bekannten Paketen,
niemals lose, gibtes überall
= Quieta =
mit feinem Bohnenkaffee.

Gelbe Waschseife

prima Qualität, in Pfd.-Stücken per Pfd. M. 3300.—
von 5 Pfd. ab. **Raufmann, Emser Straße 26, 1.**

DER NEUE

POSTGEBÜHREN-TARIF

nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet ist soeben erschienen
Preis Mark 2000.—

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS

Große Sendung
Moffa-Schokolade
vorzüglich im Geschmack, solange Vorrat reicht,
1 Pfd. netto 20 000 M., in 100- u. 50-g.-Tafeln
eingepackt.
Bananen und sämtliche Süßfrüchte empfiehlt
Spanischer Stand
Rheinstraße, Ecke Kaiserstraße, vor d. Neuen
Museum. Man spricht international.

Antike Möbel Perser Teppiche

kauft bei strengster Diskretion
zu hohen Preisen

Alte und neue Kunst

Jos. Hirsch

Kl. Burgstr. 6. Tel. 3405.

Amerikaner

sucht gebr. Kellseffer, insbesondere großen
Schant-, Wadler- und Rabiner-Koffer.
Off. erb. unt. C. 107 an den Tagbl.-Verl.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsern lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Besonders der Schwester der Verstorbenen-Gemeinde für die aufopfernde Pflege, der Verwaltung und den Arbeitern des Städt. Schlachthofes, Herrn Pfarrer May und dem Arbeiter-Gesangsverein „Bruderkreis“ für den erhebenden Grabgefang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Conrad, Wwe.
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Feldstr. 13, den 3. Juli.

Unsere liebe herzensgute Mutter, Großmutter und Tante

Frau Magdalene Wahlheim

geb. Krämer

ist nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Lammert, Wwe., geb. Wahlheim.
Wiesbaden, Düsseldorf, 2. Juli 1923.
Blücherstraße 34.

Beerdigung Donnerstag, 5. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Edith Jaeger

geb. Grylewicz.

432

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Regierungsrat Dr. Anton Jaeger.

Danzig, Straußgasse 4, 1, den 30. Juni 1923.

Heute früh wurde uns unser innigstgeliebtes unvergeßliches sonniges Kind

Fritzchen

nach 3 tägiger schwerer Krankheit, im Alter von 2 Jahren, genommen.

Die tiefbetrübten Eltern:

August Krauß u. Frau

Wiesbaden, den 2. Juli 1923.

Bülowstr. 10.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juli, nachmittags 1/3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Sundhoff, Wwe.

geb. Sundhoff

am 30. Juni 1923 nach langem schweren Leiden ganz plötzlich im 65. Lebensjahre verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Paul Sundhoff u. Frau, Rothenburg a. O.

Zahnarzt Dr. H. Capito u. Frau, geb. Sundhoff,
Wiesbaden-Biebrich

Syndikus Dr. jur. H. Spitz u. Frau, geb. Sundhoff,
Bonn a. Rh.

Elfriede Sundhoff, Bonn a. Rh.

Dr. jur. Alfred Becker, Bonn a. Rh.
und vier Enkel.

Biebrich a. Rh. (Gottfried-Kinkel-Str. 1), den 30. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofs aus auf dem Friedhof daselbst statt. — Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Erste führende Marken-Likörfabrik
(Aktiengesellschaft)
sucht
zwecks Belieferung ihres großen Kundenkreises mit ihren weltbekannten Fabrikaten
im besetzten Gebiet
geeignete Räume zur Errichtung einer Zweigfabrik.
Vorbesitzer kann evtl. leitenden Direktorenposten übernehmen. Angebote u. S. F. 5948 Tagbl.-Verl.

Billa
oder
kleines Landhäuschen
ohne Mobiliar, ev. sofort
beziehbar, zu kaufen ges.
M. A. Seel
Göbenstraße 35, Part. I.

Billa
F98
von Ausländer zu kaufen
gekauft. Offerten unter
D. 114 an den Tagbl.-Verl.

Billa
F98
zu kauf. ges. Beschreibung.
Preis u. Angabe, wann
beziehbar, u. S. F. 7733
an Rudolf Meise, Köln.

Kleineres Haus
eventuell mit
Garten
wegen Barsahl. zu kaufen
gekauft. Off. u. D. 129
an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Geschäftshaus
auch Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Offert.
u. S. 125 Tagbl.-Verlag.

Alder od. Garten
wegen Barsahl. zu kaufen
gekauft. auch auswärtig.
Crab.
Blücherstraße 14, 1.

Alder
zu kaufen gesucht. Offert.
unter D. 123 an den
Tagbl.-Verlag.

Grundstück
wegen gute Besatzung zu
kaufen gesucht. Agenten
verboten. Offerten unter
A. 128 an den Tagbl.-
Verlag.

Scotch Highland
(Aberdeen-) Terrier
ein selten schönes Exemplar, zu verkaufen. Offerten
unter E. 128 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. bl. Boll-Mantel
Neid, ganz neu (42/44).
eleg. bl. Mantel, sowie
schwarzer Hut u. Schuhe
(37-38) preisw. zu vert.
Näheres bei Akenbach,
Guldenstraße 16, Stb. 1.

Getrag. Damenmantel
zu verkaufen bei Hülse,
Scharnhorststraße 7.

Damenwäsche
auch Tricot-Schlüssel-Hose
für Damen und Kinder
lebr preiswert bei
Grünfeld,
Scharnhorststraße 26,
Hof rechts.

Guterhaltene m.
Wädherr-Sattel
zu verkauf. A. Antikus,
Reberstraße 38.

Seidene Estrada
fraille, weiß, Glasbajett,
Lack, mit Knöchel-
hänge, alles fast neu,
eleg. weisse Leinwandhose
ganz neu, billig zu vert.
Schradl,
Oranienstraße 20, 1. Tr.

Damen-Commerhut
zu verkaufen. Rahmann,
Seerodenstraße 27, D. 3.

Delgemälde
von 5000 M. an. Bode,
Blücherstraße 34, Part.

Tennis schläger
zu verkaufen
Nobilitätsstraße 14, S. 1.

Notes de musique.
A vendre Partitions complètes
de Lohengrin,
Lakmé, Mignon, Götter-
dämmerung.
E. Eisheuer,
Kleine Burgstraße 4.
Schönes zweibettiges

Schlafzimmer
nuss-holz, mit Marmor-
pl., Facettenglas, tabel-
los erh. wegen Wegzugs
nur an Privat abzugeben.
v. Benelom,
4 Sophienstraße 4
(nahe Alwinenstraße).
Mittwoch und Donner-
stag, von 11 bis 5 Uhr.
Zwei weiße eiserne
Kinderbetten,
1 Kinder-Kampfschiffchen,
1 Spiralmatt, lot. zu vt.
Off. u. S. 128 Tagbl.-Verl.

Guterh. Bett zu vert.
En. Wehrstraße 28, D. 1

Metal-Bettstellen
1 großes, 2 mittlere, ein
Kinderbett, weiß lack., zu
verkaufen. Wilt. Krämer,
Wolferstraße 15.

Bettstelle
Bett neue, weiße eiserne
zu vt. Wils. Schütz-
straße 16, Stb. 3 r.

Neues Sofa
zu verkaufen bei Ballin,
Reichenstraße 54.

Rohrgefäß, Blechtafel
1 Bild (Stadtbild) zu vt.
Kohlmann,
Welschstraße 34, 2.

Natur-
lasierte Küchen
komplett, zu verkaufen.
Schreineri Baugenreiter,
Seerodenstraße 7.

Günstige Gelegenheit!
1 Ständer, für jede
Branche geeignet (2,30 x
2,15). Glasplafond (2,40
x 1,30 x 0,75 tief, 1 Regal
(3,70 x 1,55 x 0,50), dito
(3,70 x 1,30 x 0,28) mit
div. Einlegeböden, 1 Tisch
mit Linoleumbelag, div.
Stühle, 1 Dipl.-Schreib-
tisch mit Linoleum-Einl.
Büro- u. Geschäft
Kümmel Nachf.,
36 Reichenstraße 36.

2 Koffer
zu verkaufen. E. Eisheuer,
Kleine Burgstraße 4.

Guterh. Korbwagen
(Brennabor) mit neuer
Matratze für 250 000 M.
zu vert. Diehl, Dohmeier
Straße 86, Stb. 1 l.

Klappwagen
zum Siten und Liegen
bill. zu vert. Sternberg,
Dartingstraße 12, Stb.

Kinder-Sportwagen
Zweifacher, Brennabor,
für nur 200 000 Mark
zu verkaufen. Kliner,
Jahnstraße 17, Hof 1

Kinder-Sportwagen
mit Verdeck zu verkaufen.
Knaab,
Rheinstraße 67, Stb. 1.

Sig- u. Siegewagen
zu verkaufen bei Reil,
Göbenstraße 13, 2.

Blauer Kinderwagen
gut erh., zu vert. Laimer,
Dietrichstraße 14.

Motorrad
äußerst preiswert verkauft
Wils. Schütz-Immow.,
Guttenbergplatz 3, B. 12.

Motorrad
mit Getriebe, ganz durch-
geputzt, gute Maschine,
billig zu verkaufen.

Reichel,
Vorfstraße 15, 1. Stod.

Ein guterhaltener
Fahrrad
zu verkaufen
A. Lauth,
Wehrstraße 20, Stb. 2

Charles Fahrrad
Torpedo-Freil., 2 Heber-
schrauben, zu verkaufen.
Schwalm, Reichenstraße 19

Herrn-Fahrrad
gut erhalten, billig zu
verkaufen. Kliner, Jahn-
straße 17, Hof 1, 11.

2 tabl. Geschäftsstühle
mit Sammetbezug zu ver-
kaufen. Oranienstraße 33,
Seitenbau 1, Cavellus.

Ein neues l.
Wanderkannu
m. 5.50, weiß, eine alte

Violine
und ein
Zeileur-Hopfenapp.
zu vert. bei Nic. Krüd,
Friedrichstraße.

Herd
emailiert, wie neu, vert.
Stähler,
Kellerstraße 14.

Heiztisch
Buderus-Kollet, 1,6 am,
mit 7 Radiator-Heizkörp.,
auf ca. 21 am Heizfläche,
fast neu, preiswert zu
verkaufen.
Harden, Wiesbaden,
Reichenstraße 13.

3 Stuhl T-Edger.
N. P. 16, a 5,25 Mtr. la.,
zu verkaufen. Rab. bei
Joh. Baus u.,
Seidenbergstraße 5.

Suche zwei bis drei
leere Zimmer
Wohel können gekauft.
Umsatz oder Abhand kann
gerne gesahlt werden.
Off. u. S. 128 Tagbl.-Verl.

Laden
gegen Abstand
in guter Lage gesucht.
Offerten unter S. 128 an
den Tagbl.-Verlag.

1 Werkstatt
oder Lagerraum zur Ein-
richtung einer solchen, mit
Kraftanschluss sofort geg.
zeitgemähe Miete zu
mieten gesucht, in der
Nähe Bismarckring be-
vorzugt. Gef. Angebote u.
S. 128 an den Tagbl.-Verl.

2-4 Räume
leer, im Hinterhaus, zu
mieten od. kleines Objekt
zu Fabrikationszwecken zu
kaufen gesucht. Offerten
u. S. 127 an den Tagbl.-
Verlag.

Leeres Zimmer
oder beheizbare Manarde,
Nähe Friedrichstraße, zu
mieten gesucht. Offert. u.
D. 126 an den Tagbl.-Verl.

Heller Raum
zur Einrichtung einer
Holzbildhauer-
werkstätte
loftort gesucht. Zuschriften
an R. Schmidt bei Schülz,
Kaiser-Friedrich-Ring 70.

Helle Werkstätte
od. Raum für ruhig.
Kunstgewerbe-Betrieb
zu mieten gesucht.
Angebote u. S. 127
an den Tagbl.-Verl.

WelcheSchreinerei
sibt Holzbildhauermester
geschlossenen Raum
oder Teil seiner Werk-
stätten ab? Zuschrift. an
R. Schmidt bei Schülz,
Kaiser-Friedr.-Ring 70, 1

3-Zimmer-Wohnung
klein mit Manarde und
Keller. Mitte der Stadt.
gegen große Wohnung so-
fort zu tauschen gesucht.
Umsatz und Abstand wird
besahlt. Offerten unter
B. 127 an den Tagbl.-
Verlag.

Tausche
meine 3-Zim.-Wohn. mit
Manarde u. allem Zubeh.
in Wiesbaden gegen
eigene oder größere in
Worms. Offerten unter
S. 126 an den Tagbl.-
Verlag.

Wohnungstausch!
Biete hochmod. 5-Zim.-
Wohn. in Herrschaftshaus,
nahe Kinalitz, niedriger
Mietpreis. Suche gleiche
4-5-Zimmer-Wohn. in
Wienlage; übern. event.
Umsatzkosten. Angeb. u.
B. 126 an den Tagbl.-
Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.

Mit 25 Millionen
sucht älterer erfahrener
Kaufmann der Metall-
branche Beteiligung an
solid. Unternehmen. Aus-
führliche Angebote unter
B. 128 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche
Für Holzaukäufe
Großkapitalist
(auch Ausländer) von
nicht. Fachmann sofort ge-
sucht. Off. F. 127 F. Verl.

Banbeamter
sucht
5 Millionen Mark
zu leihen auf kurze Zeit.
10 % Zinsen monatlich.
Sehr gute Möbelschrei-
ber, Gefällige Offerten
u. S. 125 Tagbl.-Verlag.

Geschäftsanteil
einer
Holzhandlung
gut gehend, umständel.
zu verkaufen. Offerten u.
D. 125 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch!!
Geboten wird neu her-
gerichtet 3-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör in
Offenbach
gegen die gleiche in
Wiesbaden.
Offerten unter F. 127 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Häuser, Geschäfte aller Art
verf. Mauthe, Zuisenstr. 16.

Geschäftshaus
mit Torfahrt
ar. helle Räume, Garage
u. ar. Hof, in bester Lage,
sofort zu verkaufen. Nur
ernsthafte Käufer erfah.
Näheres unt. B. 129 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche
Bauplatz
in guter Lage, bevorzugt
Geschäftslage, zu kaufen
gekauft. Offerten unter
S. 125 an den Tagbl.-
Verlag.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Co.** Fernruf 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer.

Kleine Billa
sehr solid gebaut, 8 Zimmer, Bad, Zubehör.
Heroldsgesand.
preiswert zu verkaufen. Später beziehbar. Tausch-
Wohnung Bedingung.

Als Kapital-Anlage und für
Industriezwecke geeignet:
Grundstück, 6000 q. Mtr. groß,
mit aufstehenden Gebäulichkeiten, ausbaufähig,
preiswert zu verkaufen.

Hotel-Pension zu verpachten.
Baumstück, Bauplatz
zu kaufen gesucht durch die

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft
Wiesbaden. Wilhelmstraße 9.

Für Ausländer
(als Kapitalanlage)
herrlich gelegene Besitzung im Taunus
14 Morgen Land, Wasserkräft, Forellen- u. Karpen-
teich, Restaurationsbetrieb.

Billa in Eltville
fünf Minuten vom Rhein, ruhige Lage, 9 Zimmer,
Küche und Bad, Zentralheizung, Autogarage, schön.
Garten, Grundstücksgröße ca. 40 Huten, gegen Tausch
einer 5-Zim.-Wohn. in guter Lage in Wiesbaden.

Wohnhaus
in gutem Zustand, mit Hinterhaus Nähe Taunus-
straße, sofort zu verkaufen d. den Alleinbaufrachten

Carl Silbereisen, Immobilien-Agentur
Wehrstraße 26 (Bismarckstraße Kümmel Nachf.).
Zu sprechen 11-12 und 4-5 Uhr.

Schöne Billa
mit großem Obst- und Gemüsegarten, Bierstüber
höhe, wegen Wegzugs zu verkaufen.

Eschenauer, Dambachtal 3, B.
Grundstücke zu gut. Preisen
kauft stets
Robert Götz, Rheinstraße 91, 1.

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Jung. Budel
für 400 000 M., sowie
3 junge Spitze
billa zu vert. Näh. bei
Beder,
Philippstraße 30.

Boilekleid
weißes Leinentleid
blau gefärbt, für 11. sierf.
Naur preiswert zu vert.
Schwanefeld,
Biebricher Straße 16, B.

Mehrere getrag. Damen-
Schuh (Gr. 38), Knaben-
Schuh (37), Erillings-
Schuh zu verkaufen.
Waldach,
An der Kinalitz 11.

Dame (berufstätig)
sucht möbl. Zimmer.
Offerten unter S. 125 Tagbl.-Verl.

Laden
mit Nebenraum, in nur geschäft-
licher Lage, gegen hohen Abstand für
sofort gesucht. Offerten unter S. 124
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Wohnungstausch
Wer tauscht seine
2-3-Zim.-Wohnung
in Wiesbaden o. Biebrich
gegen eine abgeschlossene
Wohnung?

2-Zimmer-Wohnung
in der Jägerstraße 5,
1 St. rechts? Umsatz m.
bereitet.

Tausch-Wohnung.
Suche eine 7-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Dampfheizung, gegen
meine gleiche Wohnung, anfang
Nerobergstraße, zu tauschen. Billa-
Wohnung wird bevorzugt. Offerten
unter B. 125 an den Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage,
mit vielem Zubehör, evtl. mit Glasbedecktem hellen
Atelier oder Fabrikationsr., A. Friedrich-Ring, aen.

3-5 Zimmer im Zentrum.
Offerten unter S. 128 an den Tagbl.-Verlag.

50000 Mk. billiger

wie jeder andere

auf sämtliche
Sakko-Anzüge

weil großes Lager
vorhanden ist.
Ein Posten
Gummi-Mäntel
Schlupfer, Paletots
Fracks, Smokings
Gehröcke, Cutaways
sowie Sport-gestreifte
und schwarze Hosen
in allen Farben.

Sakko-Anzüge von
175 000 Mk. an.
Schlupfer von
185 000 Mk. an.

Auch Zahlungs-Erleicht.
Ein Versuch überzeugt.

Steinmann
7 Rauenthaler Str. 7.

Gelegenheitskäufe!

Möbel aller Art, Ein-
richtungen, sowie einzelne
Schränke, Kommoden u.
Betten empfiehlt
Fischer.

Adolfstraße 1. 1. Stod.

1 1/2 Schl. Muschelbett

mit Patentrahmen, Stiel,
Rohrmatr. u. Keil, schön,
Chaisel, Kinderstuhlfuß,
Sofa u. Tisch, Küchentisch,
Triumphstuhl, alles fast
neu, sehr billig. Schwab,
Dreierstraße 7. Part.

Rassenschrank

sow. 1 Stehpult
zu verkaufen bei Fischer,
Rauenthalerstr. 7.

Eichen-Diplomat

1. u. 2. St. Kleiderschränke,
Küchentisch, Schlupfer, mit
180er Schrank, Baldachn,
gr. u. kl. Tisch billig bei
Saas, Doh. Str. 25.

Kaufgehe

2 starke
Arbeitspferde

zu kaufen gesucht. Gefäll.
Angebote mit Preis unt.
H. 125 Taubl. Verla.

Brillanten

Platin

Gold

Silber

kauft reell

Fr. Lehmann

Juwelier
und Goldschmiedemeister,
gewissenhafter Taxator,
Kaiser-Friedr.-Ring 47,
2 Stiegen.

Geschäftsgründung 1894.
Neuarbeiten, Reparaturen,
Gravierungen.

Guterhaltene Strickjude

zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 125 Taubl. Verla.

Staubend

hoch. Preise zahle ich für
Herren- u. Damenall.,
Schuhe, Wäsche,
Prisongläser sowie
Wertgegenstände
aller Art.

M. Neumann

Wagemannstr. 29.
Tel. 1323.

Damenrad

zu kaufen ges. Schmidt,
Ketteldorferstr. 21.

**Kleider, Wäsche,
Möbel nfm.**

kauft und zahlt am besten
Frau Klein

Coulistr. 3. Fernspr. 3490

Nur Einrichtung einer
Weinbude
werden noch einige

**echte
Teppiche**

aus Privatband zu kauf.
gekauft. Angebote von ge-
brauchten, aber nicht zer-
rissenen Stücken, unter
H. 129 an den Taubl.-
Verlag.

Sofort gesucht

2 Lastwagen

4-5 Tonnen, mit An-
hänger, 1000 Meter

Feldbahngleise

Weichen, Drehscheiben u.
Kippwagen.

Franken.
Dohleimer Straße 25.

Teppich

und unterhaltener
Läufer

zu kaufen gesucht. Off.
u. H. 103 an den Taubl.-
Verlag.

Guterhaltener Käufer

Linoleum für Küchenbe-
lag u. Liegestuhl zu kauf.
gekauft. Off. u. H. 124
an den Taubl.-Verlag.

Schreibmaschine

Schreib. - Masch.
Küche, 18.

Pianino

(aut. Instrument) sucht
von Herrschaft zu kaufen.
Offerten unter H. 104 an
den Taubl.-Verlag.

Piano

bis zu 10 Millionen
oder

Flügel

bis zu 15 Millionen.
Sofort zu kaufen.
Gefäll. u. H. 5802
an H. Exp. D. Krens,
Bühnenstraße 3.

Suche ein gutes
Piano

zum Preise von 6 bis
8 Millionen. Kandel, Bis-
marckstr. 11. 1. r.

Piano

zu kaufen gesucht. Preis-
lage 10 bis 12 Millionen.
Offerten unter H. 124 an
den Taubl.-Verlag.

1 Gitarre

zu kaufen gesucht. Meier,
Adlerstraße 53.

Komplette

Wohn.-Einricht.

3-4 Zimmer

event. auch im einzeln.
zu kaufen gesucht.

Offerten unter H. 102 an
den Taubl.-Verlag.

Schlafzimmer

Seder, Bückerstraße 38.

Schlafzimmer

Speise- oder
Herrenzimmer

wenn auch unmodern.
Sucht zu kaufen.

Offerten unter H. 104 an
den Taubl.-Verlag.

Schlafsofa

oder groß, Chaiselongue
aus Privatband zu kaufen
gekauft.

Off. mit Preisangebe u.
H. 124 an den Taubl.-Verl.

Sofa-Umbau

zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis unter H. 127 an
den Taubl.-Verlag.

Bin Käufer, event. übernehme auch zum kommissions-
weisen Verkauf, bei bester fachmännischer Beratung.

antike u. moderne Kunstgegenstände

orient. Teppiche u. Luxusmöbel.

Friedrichstr. 10. **Glücklich** Friedrichstr. 10.

Briefmarken

und Sammlungen

An- und Verkauf.

Dr. V. Medvedeff, Michelsberg 1, II

neben Schuhhaus „Salamander“
11-1 und 3-7 Uhr.

Fachmännische Ankaufstelle für

Platin - Gold - Silber

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngelbisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte

zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend

Carl Bender, Uhrmacher

Michelsberg 23, 1. Etage.

Eingang Schwalbacher Straße 65.

! Antiquitäten !

Elfenbeinfiguren, Bronzen,
Porzellan, Miniaturen, Uhren

mit Randalaber, auch ganze
Sammlungen, bei höchster Bar-
zahlung und strengster Diskretion

zu kaufen gesucht.

Alte und neue Kunst

Jos. Hirsch

Al. Burgstr. 6. Tel. 3495.

Altmetalle

wie Kupfer, Blei, Zink, Messing, Altsisen,
Lampen, Bücher, Zeitschriften

zum Einstampfen,
Badeöfen, Badewannen,

Zinngegenstände

Weinflaschen aller Art

zahlen wir die erstaunlichsten Preise

Höhler & Egenolf

— 49 Bleichstrasse 49 —

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

und Salon

sowie ein
gutes Klavier

zu hohem Preis zu kaufen
gekauft. Händler zweifels.

Frl. Maria Jäger

Philippbergstraße 20.

Achtung!

Bettstelle, Sprungabm.,
Matrassen in jedem Zu-
stand laufft

Seder, Adlerstraße 66, Part.

! Wer verkauft!

a. Dedbett, Kissen, Kabin.
u. Grammophon? Off. m.
Preis u. H. 994 Taubl. Verl.

Büfett

Nähmaschine

Tisch u. Chaisel, Dese
von Herrschaft gesucht.
Offerten unter H. 103 an
den Taubl.-Verlag.

Weißer

Spiegelschrank

od. ganz. Lochschrank
tief. Kasten, Kasten
u. Kleinschrank zu kaufen
gekauft. Gef. Zuschrift. an
Dr. Geisler,
Klarentaler Str. 7. 3. I.

Goldene Börse

verloren

Samstag abend, 23. 6., auf dem Wege Heffischer
Hof-Langgasse-Mutter Engel. Inhalt kann
behalten werden und gebe noch

200 000 Mark Belohnung

dazu.

Portier Heffischer Hof.

Hohe Belohnung.

Deutscher Schäferhund entlaufen,
lichte Färbung, 2 schwarze Punkte am
Hals und kleiner Einschnitt am rechten
Ohr, dünnes Zughalsband ohne Marke,
hört auf den Namen „John“.

Hotel „Weiße Lilien“

Wiesbaden.

Verloren • Gefunden

Verloren

am Freitag, d. 29. Juni,
nachmittags, ein

goldener Ring

mit einem Brillanten u.
einer Perle, auf d. Wege
Rheinstr. Bahnhofstraße,
Friedrichstraße, Langgasse
(noch verschiedenen Ge-
schäften, wie Schneider,
Bormann uhm.), Schloßh.
Wilhelmstraße, Anlagen.
Gegen Belohnung auf
dem Fundbüro abzugeben.

Duale Bronze-Brosche

und weiße Emaille-
Brosche verloren. Abgabe
gegen Belohn. Schreier,
Goldene Kette.

Roter Paß

Freitag verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben
Herrnstr. 34.

Wolfshund

6 Monate alter
Wolf in Mainzer Str.
entlaufen. Abzugeben a.
gute Belohnung

Entlaufen!

Maroff. Windhund

(schwarz), Sonntag ent-
laufen. Gegen Bel. abg.
Alte Kolonnenstr. 47. Bor
Anfang wird vergütet.

Unterricht

Junge Französin wünscht
von diplom. Lehrerin

deutschen Unterricht

Vorbereitung f. Examen.
Offerten unter H. 127 an
den Taubl.-Verlag.

ig. Ausländer

(neutral) sucht Gelegen-
heit in

deutscher Konversation

bei Universitätsstudentin
oder Studenten. Off. u.
H. 129 an den Taubl.-Verl.

Dame

erteilt gründl. deutschen,
franz. u. engl. Unterricht
u. Konversation. Off. u.
H. 124 Taubl.-Verlag.

Geb. Dame

welche auf Franz. spricht,
u. Sprachenaustausch mit
Dame oder Herrn, in
den 30er Jahren. Offert.
u. H. 125 Taubl.-Verlag.

Feingebildete ig. Dame

aus sehr gut. Familie, alleinlebend, gr. repr.
Erschein. von heit. Werten, munt. u. natürl.
sehr tüchtig im Haushalt, mit eig. sehr schöner
Wohnung u. Vermögen, sucht passenden Lebens-
gefährten, wozu sehr fähig, in aut. posit. am
liebsten. böh. Bank, oder Großtm., mit wirklich
vornehm. Geis. u. geistig hochst. wollen
ausführ. vertrauensvolle Zuschriften senden.
Anonym u. Vermittl. Baviertor. Diskretion
Ehrenhafte. Offert. u. H. 119 Taubl.-Verlag.

Unterricht

genießen. Offerten unter
H. 126 Taubl.-Verlag.

Tabler-Unterricht

abends zu nehmen. Off.
an Herrn Maurice, per
Adresse: Dr. Schweisguth,
Damenstraße 35.

**Tennis-
lehrer(in)**

gesucht für einen sehn-
süchtigen Jungen, eine
Stunde täglich zwischen 2
und 4 Uhr nachmittags.

Portier „Quiliana“

Junge engl. Dame erteilt
Unterricht

in allen modernen
Tänzen

Spricht Deutsch, Französl.,
Italienisch. Offerten u.
H. 126 Taubl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Leichtes Fahrzeug

hat noch einige Tage pro
Woche frei

Nicolaus, Dohheim,
Rheinstraße 43,
gegenüber Schönbachstr.

Techniker

übernimmt Zeichnungen
jeder Art. Offerten u.
H. 112 an den Taubl.-Verl.

Damen- u. Herrenkleider

werden ausbeßert
25 Balkenstr. 25.
Seitenb. Part.

Manifure

H. Rehm,
Moritzstraße 17. 2.

Verchiedenes

Wer gibt
3 Rte. Kartoffeln
gegen Vorzeilen, Teller
u. Schüsseln, ab? Angeb.
nach Leberberg 3. 2.

Kartoffeln

gegen Kleiderschrank an
verkauft. Anusk. 1. 11

Modell

(weibl.) gesucht. Bilder,
Mainzer Straße 40, vor-
mittags 10-11 Uhr.

Damen

besseren Stände
finden diskrete
Kun. Gärten am Haus.
Rabe Wiesbaden. Off. u.
H. 8476 an Ann. Credit.
D. Krens, Bahnhofstr. 3.